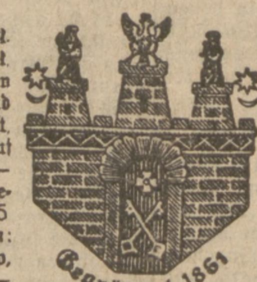
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



71. Jahrgang — Dienstag, 30. August 1932 — Nr. 197

Die abgeschlossene Agrartagung

A. **Warschau**, 29. August. (Eig. Telegr.)

In Warschau wurde am Sonnabend nachmittag durch den polnischen Landwirtschaftsminister die Konferenz des Studienkomitees des Blockes der südost- und osteuropäischen Agrarstaaten geschlossen. Die Konferenz nahm eine Reihe von Resolutionen an, die im wesentlichen auf den polnischen Vorschlägen fußen. Diese Resolutionen stellen den Grundsatz auf, daß die Agrarstaaten ihre Schulden nur noch mit Waren bezahlen können. Von den Gläubigerländern, die von den Agrarstaaten Schuldenzahlungen erwarten, wird die Gewährung besonderer Einfuhrkontingente verlangt, in deren Rahmen eine Schuldenzahlung mit Waren abgewickelt werden können. Verlangt wird ferner die Wiederaufnahme der Diskussion über die internationale Genfer Konvention von 1927 über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und Verbote. Die Agrarstaaten verlangen, daß aus dem Text dieser Konvention jede Differenzierung zwischen agrarischem und industriellem Export ausgeschaltet, und daß ihnen eine Garantie dafür gegeben werde, daß ihr Export von Vieh und Fleischwaren nicht durch Veterinärbestimmungen der Industriestaaten gehindert wird. Auf finanziellem Gebiet verlangt jeder Agrarstaat für sich eine neue Anleihe, mit deren Erlös er seine Notenbank von ihren notleidend gewordenen Forderungen entlasten soll.

Der polnische Chefdelegierte Rose erklärte nach der Konferenz die Zusammenarbeit der neuen Agrarstaaten auf der am 5. September beginnenden internationalen Tagung in Stresa für gesichert. Die nächste Konferenz der Landwirtschaftsminister der Agrarstaaten ist nach Bukarest einberufen worden; sie soll nach der Konferenz in Stresa, aber noch vor der Weltwirtschaftskonferenz stattfinden.

Beendeter Streik

A. **Warschau**, 29. August. (Eig. Telegr.)

Die Warschauer städtischen Beamten und Angestellten haben heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Die gestrigen Verhandlungen der Streikenden mit dem Warschauer Magistrat haben zu einem Kompromiß geführt. Der Magistrat verpflichtet sich, seinen Beamten und Angestellten in den nächsten drei Tagen die rückständigen Gehälter für Juli und die erste Hälfte des Monats August auszuzahlen. Die Gehälter für die zweite Augusthälfte sollen in den ersten Septembertagen zur Auszahlung gelangen. Dagegen bleibt die Frage, wann das Septembergehalt ausgezahlt wird, völlig ungeklärt.

Eine Verordnung für die Richter

Aufhebung der Unabsetzbarkeit

Durch eine im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 73 vom Sonnabend, dem 27. August, erlassene Verordnung des polnischen Staatspräsidenten, welche sich auf das Ermächtigungsgesetz vom Frühjahr stützt, wird die Unabsetzbarkeit der polnischen Richter für die Dauer von zwei Monaten aufgehoben, und zwar erhält der Justizminister das Recht, in der Zeit vom 27. August bis zum 31. Oktober d. Js. jeden polnischen Richter auch ohne sein Einverständnis auf jeden anderen Posten oder in den Ruhestand zu versetzen, eventuell ihm auch die Pensionsberechtigung abzusprechen. Der Justizminister hat ferner die Berechtigung, Gerichtspräsidenten und ihre Stellvertreter solcher Posten zu entheben und sie wieder zu einfachen Richtern zu ernennen. In einer halbamtlichen Auslassung wird zu dieser Verordnung erklärt, daß die Regierung nicht die Absicht habe, sie in zahlreichen Fällen anzuwenden, und daß sie sich in jedem Falle der Anwendung dieser Verordnung von sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen werde.

Schwere Kämpfe in Mukden

Mukden, 29. August. (Reuter.) Starke chinesische Abteilungen unternahmen in den frühen Morgenstunden einen Angriff, der zu schweren Kämpfen in der Stadt selbst und in ihrer Umgebung führte. Tanks und alle verfügbaren japanischen Truppen, Gendarmen und Polizisten wurden eingesetzt. Angriffsziele der Chinesen waren u. a. der japanische Flughafen, die Funkstation und das Arsenal. Im Arsenal und im Flughafen brachen Feuersbrünste aus. Bei Tagesanbruch war der schwere Kampf noch im Gange.

Energische Schritte

Programmrede des deutschen Reichskanzlers

Scharfe Stellungnahme gegen den Terror / Entschlossenheit in der Durchführung der Urteile / Scharfe Abwehr Hitlers / Das großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm / Entschlossenes Handeln angekündigt

rst. Gestern mittag sprach der deutsche Reichskanzler Herr von Papen in Münster vor der westfälischen Landwirtstagung. Die Rede wurde über alle deutschen Sender verbreitet und war auch bei uns sehr gut zu hören. Mit großer Spannung wurden die programmatischen Erklärungen des deutschen Reichskanzlers erwartet. Pünktlich um 12 Uhr wurde der Kanzler mit stürmischen Beifallsrufen und Händeklatschen begrüßt. Dann begann er zu sprechen, mit gehemmter innerer Bewegung, aber von entschlossener Energie bewegt. Seine Stimme erhob sich zu scharfer zugespitzter Kraft, als er auf das Beuthener Urteil zu sprechen kam und erklärte, daß in diesem Falle nur das Recht für ihn maßgebend sein werde, das aus seiner christlichen Anschauung herausgewachsen sei und das nicht Vorrechte von Parteien anerkennen könne. Wenn erst Parteien sich auf den Standpunkt erhöben, für sich und ihre Anhänger Vorrechte zu fordern, auch in den Fragen des Verbrechens, so sei das eine marxistische Weltanschauung, die nichts mehr mit Gerechtigkeit und Recht zu tun habe. Er erhob seine Stimme, als er scharf erklärte, daß er entschlossen sei, wenn erst endgültig die Rechtslage im Beuthener Urteil gefällt sei, diesem Urteil Geltung zu verschaffen, und sei es mit Gewalt, er werde nicht zurückschrecken, zu den allerschärfsten Machtmitteln zu greifen, gegen wen es auch sein mag. „Ich bin entschlossen, das schwelende Feuer des Bürgerkrieges auszutreten!“ So sagte Herr von Papen, während stürmischer Beifall und laute Bravorufe ihn längere Zeit unterbrachen.

Dann kam er zu den langerwarteten programmatischen Ausführungen über das neue Wirtschaftsprogramm, wobei der Kanzler erklärte, daß die Zeit gekommen sei, das Steuer der Wirtschaft herumzureißen. Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm unter Bereitstellung der dazu gehörigen finanziellen Möglichkeiten in Höhe von über zwei Milliarden Mark werde vorbereitet. Die Regierung lehne es ab, der Privatinitiative vorzugreifen, im Gegenteil, dieser Initiative soll wieder der Weg geebnet werden. Es kam das Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Sprache, das neue Gesichtspunkte zeigt, und von dem der Kanzler sich in kurzer Zeit eine Verminderung der Arbeitslosen um mindestens zwei Millionen verspricht. Es kam die Tariffrage zur Sprache, die grundsätzlich nicht abgeschafft werden solle, die aber den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden müsse. Der Landwirtschaft allein zu helfen, sei in diesem Zusammenhang nicht möglich, da eine Wirtschaftsgruppe das Leben der anderen bedingt. Auch sei für Deutschland die reine Autarkie unmöglich, da Deutschland darauf bedacht sein müsse, jede Möglichkeit auszunutzen, um die Ausfuhr auf der möglichen Höhe zu halten. Dann kam der Kanzler darauf zu sprechen, wie die ganze Aktion zu finanzieren sei. Eine innere Zwangsanleihe lehnte er ab und erklärte, daß die Mittel zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung durch Darlehnsscheine aufgebracht werden sollen, die bis zum Jahre 1938 auf die Steuer verrechnet werden können. Einzelheiten dazu werden erst in nächster Zeit bekanntgegeben werden, da der Kanzler in dem großen Rahmen nur in großen Zügen sprechen konnte. Zum Schluß rief der Kanzler alle Deutschen auf, mit gutem Willen der Regierung zu folgen und nur an Deutschland zu denken, an nichts anderes sonst.

*

Die deutsche Presse hat zur Stunde noch nicht Stellung genommen. Wir bringen diese Stimmen, sobald sie vorliegen werden.

Der Wortlaut der Rede

Der Reichskanzler erklärte:

Sie haben mich hierher gerufen als ein altes Mitglied des Westfälischen Bauernvereins und zugleich als Leiter der deutschen Reichsregierung, die auf dem Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten beruht. Die Worte, die ich hier an meine alten Freunde und Berufsgenossen richte, gelten zugleich dem ganzen deutschen Volke. Die Aufgaben der Regierung, die ich zu leiten die Ehre habe, beschränken sich nicht nur auf wirtschaftliche oder politische Einzelarbeit. Wir wollen den Grund legen für einen Neubau des deutschen Staates. Deshalb lassen Sie mich, bevor ich auf die Aufgaben der Gegenwart eingehe, einige Worte über die Grundsätze einer neuen Staatsführung sagen.

Konservative Gesinnung fordert eine Staatsgewalt, die auf Autorität begründet ist. Sie muß stark und unabhängig sein, damit von ihr Gerechtigkeit ausgehen kann und alle Ordnungen der Gesellschaft, der Selbstverwaltung und der Wirtschaft an ihr einen festen Halt finden. Sie darf kein Spielball sein für die Kräfte der Gesellschaft, für Parteien und Interessengruppen.

Für den Rechtsstaat

Den Urteilen von Ohlau und Beuthen ist von rechts und links ein Sturm gegen die gleichmäßige Handhabung des Rechts gefolgt. Beide Seiten verlangen, den politischen Gegner außerhalb der Volksgemeinschaft und außerhalb des Rechts zu stellen. Im politischen Kampfe soll Totschlag und Rache erlaubt, der Gegner vogelfrei sein. Objektivität gilt als Schimpf. Solcher Verwilderung der politischen Moral entgegenzutreten, ist die Pflicht der Staatsgewalt. Ich kenne kein Recht, das nur das Kampfmittel einer Klasse oder einer Partei ist. Das ist eine marxistische Auffassung, die ich ablehne, auch wenn sie von Nationalsozialisten ausgesprochen wird, denn sie schlägt jeder deutschen und christlichen Rechtsauffassung ins Gesicht.

Ich bekenne mich zu dem Glauben an ewige Rechtsnormen, aus denen auch der altpreußische Grundsatz geformt ist: Jedem das Seine. Es ist die Tradition Preußens von seinen großen Königen her, daß nur der zur Führung der Nation zugelassen werden kann, der sich freiwillig in ihre Gesetze einordnet. Die Zügellosigkeit, die aus dem Aufruf des Führers der nationalsozialistischen Bewegung spricht, paßt schlecht zu den Ansprüchen auf die Staatsführung.

Ich gestehe ihm nicht das Recht zu, die Minderheit in Deutschland, die seinen Fahnen folgt, allein als die deutsche Nation anzusehen und alle übrigen Volksgenossen als Freiwild zu behandeln.

Wenn ich heute gegen Hitler für den Rechtsstaat, für die Volksgemeinschaft und für eine autoritäre Staatsführung eintrete, so verfolge ich, und nicht er, das Ziel, das Millionen seiner Anhänger im Kampfe gegen die Parteiherrschaft, gegen Willkür und Ungerechtigkeit jahrelang mit heißem Herzen herbeigesehnt haben.

Es darf keinen Bruderkrieg geben

Ich greife der Entscheidung über das Schicksal der fünf zum Tode Verurteilten nicht vor. Die preußische Staatsregierung wird sie, unbeirrt von politischen Anwürfen, nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit treffen. Aber ich sage zugleich: Die Anerkennung des gleichen Rechts, das für alle deutschen Staatsbürger gilt, werde ich nötigenfalls erzwingen.

Ich bin jetzt entschlossen, die schwelende Glut des Bürgerkrieges auszutreten und den zunehmenden politischen Gewalttaten zu begegnen, die heute noch ein so großes Hindernis für die positive Arbeit sind, in der die eigentliche Aufgabe der Regierung besteht.

*

Damit komme ich zu den praktischen Tagesfragen, welche die ungeheure Not unserem Vaterland stellt.

Als Gesamtkörper hebt sich die deutsche Wirtschaft von der Weltwirtschaft ab. Die Reichsregierung hat es schon oft ausgesprochen, daß die verständnisvolle Förderung des Binnenmarktes die erste Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaft bedeutet. Sie lehnt den Gedanken einer grundsätzlichen Autarkie ab, weil Deutschland nicht auf seine weltwirtschaftlichen Beziehungen verzichten kann und weil es jede Arbeitsgelegenheit ausnutzen muß, die ihm der Auslandsmarkt auch heute noch bietet. Aber die Grundlagen der Ernährung müssen im Binnenlande sichergestellt werden. Die Interessen unserer Ausfuhr und unseres Binnenmarktes werden gewiß nur mit gewissen Schwierigkeiten in Uebereinstimmung zu bringen sein, und sie beruhen nur auf der Wiederherstellung der Rentabilität. Ich kann aber versichern, daß sich die Reichsregierung grundsätzlich zu der Notwendigkeit einer weiteren maßvollen Regelung der Einfuhr bekennt und daß sie dahingehende Beschlüsse gefaßt hat.

In Deutschland ist die Krise, welche die ganze Welt erschüttert, als Folge seiner Kriegsverluste und der Reparationen viel früher ausgebrochen. Hier hat sie viel schwerer gehaust als in irgendeinem anderen Lande der Welt, weil neben der Kapitalzerstörung durch die Inflation die plötzliche Entziehung von Milliarden von Leihkapital Produktion und Konsumtion von Grund auf neu erschüttert haben. Es ist selbstverständlich, daß wir jedes Mittel ergreifen müssen, das uns dazu verhilft, diese ungeheure Not zu überwinden. Diese Not, die bei uns aus der Schrumpfung der Wirtschaft, aus der bisher unaufhaltbar fortschreitenden Deflation, d. h. dem Absinken der Preise, hervorgegangen ist, findet ihren furchtbaren Ausdruck in der Arbeitslosigkeit.

Wenn diese Deflation nicht beendet werden kann, so sind weiter Verluste des privaten Unternehmertums und der öffentlichen Wirtschaft, d. h. der gesamten Produktion, nicht aufzuhalten. Wir müssen deshalb den Versuch machen und ihn sofort machen, das Steuer grundsätzlich herumzuwerfen. Wenn wir jetzt den Grund zu einem Wiederaufbau unserer Wirtschaft legen wollen, so müssen wir es nach folgenden Grundsätzen tun:

Keine Gefährdung der Währung

Unsere Währung darf nicht gefährdet werden, wir wollen auch keine Abwertung der deutschen Mark. Wir wollen keine ausgeklügelten Experimente machen die, wie der Herr Reichsbankpräsident es kürzlich sagte, Deutschland zunächst durch eine Elendsstrecke führen würden, der weitere Millionen zum Opfer fallen.

Aus dieser Ueberzeugung heraus lehnt die Reichsregierung infolgedessen alle Eingriffe in die Sphäre der Privatwirtschaft ab. Der privaten Initiative gilt es wieder Vertrauen zur Zukunft einzuflößen, schien bisher doch jeder Versuch, der Wirtschaft Hilfe zu bringen, unnütz, weil jede wirtschaftliche Leistung doch nur in das Danaidenfaß der Reparationen geschöpft wurde. Aber heute ist dieser Druck endlich von uns genommen.

Die Reichsregierung wird darüber wachen, daß die persönliche Verantwortung der freien Wirtschaft nicht durch Vermischung mit staatlichen Wirtschaftsformen verwischt wird. Wo der Staat in den letzten Jahren Anteile an bisher privaten Betrieben übernommen hat, wird er dafür sorgen, daß klare Verhältnisse geschaffen werden und daß der Allgemeinheit hier nicht nur die Lasten, sondern auch die Früchte der Arbeit zufallen. Für diese Unternehmungen wird daher eine besondere staatliche Beaufsichtigung zur Wahrung der staatlichen Interessen eingesetzt. Ich habe bereits angekündigt, daß die Gehälter in diesen Betrieben auf das Maß dessen herabgesetzt werden, das einem staatlichen Unternehmen entspricht.

Der Plan

Nun zu dem Plan selbst, der den Maßnahmen zugrunde liegt, welchen die Regierung dem Herrn Reichspräsidenten in dieser Woche vorschlagen wird. Deutschlands zentrales Problem ist die Arbeitslosigkeit. Die intensive Bearbeitung dieser Frage im Laufe der letzten Jahre hat gezeigt, daß Notstandsarbeiten und unmittelbare Arbeitsbeschaffung aus Steuermitteln sie bisher nicht beseitigen konnten. Die Reichsregierung läßt selbstverständlich die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung nicht aus den Augen. Insgesamt sind für diesen Zweck bisher 135 Miillonen Reichsmark bereitgestellt. Der freiwillige Arbeitsdienst, dem bald etwa 200 000 Jugendliche angehören, wächst von selbst — ein Beweis für die werbende Kraft, die ihm innewohnt.

Außerdem sind Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Siedlung, der vorstädtischen Kleinsiedlung, des Wohnungsbaues und der Hausreparaturen in Aussicht genommen. Hier ist besonders daran gedacht, den Bau von Eigenheimen durch Mobilisierung der in der freien Wirtschaft noch vorhandenen Kreditmöglichkeiten zu fördern. Dennoch sind wir uns vollkommen klar darüber, daß es niemals gelingen wird, auf diesem Wege allein das wünschenswerte Ausmaß der Arbeitslosenverminderung zu erreichen.

Die Regierung ist daher entschlossen, im großen Rahmen den Versuch zu machen, durch eine Belebung der Privatwirtschaft zur Neueinstellung von Arbeitskräften und zur Verminderung der Zahl der Arbeitslosen zu gelangen. Heute ist der

Zustand vieler unserer Produktionsstätten so schlecht, daß völliger Verfall droht. Wer hat in den letzten Jahren Geld für die nötigen Reparaturen aufwenden können? Wir haben nur von der Hand in den Mund gelebt und leben können. Es hat sich ein ungeheurer Bedarf an Erhaltungs- und Notstandsarbeiten aufgestaut, der in die Milliarden geht. Es muß der erste Schritt sein, daß die gesamte Wirtschaft die Mittel erhält, um dieses Versäumnis nachzuholen. Das ist dann gleichzeitig der erste Schritt zu der neuen Belebung. Dadurch wird eine Neueinstellung von Arbeitern in größerem Umfange möglich, und es werden gerade die mittleren und kleineren Betriebe, deren ureigenste Domäne die Ausführung derartiger Arbeiten darstellt, als erste von der Belebung Nutzen ziehen. Von diesem Punkte aus soll der Versuch gemacht werden, den Wirtschaftsprozeß in größerem Umfange zu beleben.

Der Einsatz, der für diesen Zweck zu machen ist, muß genügend groß gewählt werden, damit die beabsichtigte Wirkung eintritt. Dieser Einsatz wird sich auf eine Summe von mehr als zwei Milliarden Mark belaufen, und zwar über diejenigen Summen hinaus, die für Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffung ausgeworfen sind.

Statt Zwangsanleihe Steuererleichterung

Den Gedanken, diesen Betrag etwa über eine Zwangsanleihe zu finanzieren, haben wir abgelehnt. Beträge in solcher Höhe würde die deutsche Wirtschaft, auch wenn die Zahlung über eine längere Zeit verteilt wäre, einfach nicht aufbringen können. Das würde auch meiner Regierungserklärung widersprechen, keine neuen Lasten mehr zu bringen. Anstatt dessen beabsichtigen wir, folgenden Weg zu beschreiten:

Es sollen für Teile besonders produktionshemmender Steuern, wie der Umsatzsteuer, der Realsteuern, der Gewerbesteuer — übrigens ohne jede Beeinträchtigung des Etats der Länder und Gemeinden — und der Beförderungssteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 fällig und gezahlt werden, Steueranrechnungsscheine gegeben werden, auf die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 alle Reichssteuern, einschließlich der Zölle und Verbrauchssteuern, mit Ausnahme der Einkommensteuer, bezahlt werden können.

Es wird sich hier um einen Betrag von etwa 1500 Millionen handeln. Diese Scheine werden mit einem Agio versehen werden, dadurch also den Charakter eines Darlehens des einzelnen Pflichtigen an das Reich erhalten. Diese Ausstattung der Scheine wird es ermöglichen, sie sofort als Kreditmittel zu benutzen.

Sie werden daher eine Unterlage für die Hereinnahme und für die Durchführung neuer oder bisher zurückgestellter Aufträge, für den, wie ich es nannte, aufgestauten Erhaltungsbedarf sein, und dadurch die Möglichkeit schaffen, neue Arbeitskräfte — und das ist ja das Maßgebende — in den Arbeitsprozeß einzuführen.

Darüber hinaus will die Reichsregierung einen Betrag von weiteren 700 Millionen Mark in Steueranrechnungsscheinen für solche Unternehmen zur Verfügung stellen, die nachweisen, daß sie mehr Arbeitskräfte als bisher beschäftigen. Für jeden Neueingestellten soll aufs Jahr gerechnet ein Betrag von 400 Mark in Scheinen gegeben werden.

Wird dieser Betrag voll ausgenutzt, so werden 1¾ Millionen Arbeiter mehr eingestellt werden können. Wird dies gelingen, so würde das einen ganz großen vorwärtsschreitenden Erfolg bedeuten.

Diese Maßnahmen werden aber nur dann die Wirtschaft sofort in Gang bringen, wenn das Problem auch von der Seite der Arbeit angepackt wird. Es wird deshalb den Arbeitgebern gleichzeitig ein Anreiz zur Streckung der Arbeit durch Verteilung auf möglichst viele Arbeiter gegeben. Dieser Anreiz wird nur auf dem Gebiete der Entlohnung liegen können. Man wird den Arbeitgeber ermächtigen, wenn er mehr Arbeitskräfte einstellt, den Tariflohn in einem gewissen genau umgrenzten Umfange, der nicht unter dem Existenzminimum liegen darf, zu unterschreiten, und zwar werden die Tariflöhne innerhalb dieser Grenzen in einem um so größeren Prozentsatz ermäßigt, je größer die Vermehrung der Belegschaft oder der Arbeiterschaft ist.

Der Lohn wird aber nicht in gleichem Ausmaß ermäßigt werden dürfen wie die Belegschaft ansteigt, damit die in dem Betrieb gezahlte Gesamtlohnsumme nicht nur erhalten bleibt, sondern sich sogar noch erhöht.

Tarif-Schlichtungsrecht

Die Reichsregierung beabsichtigt, das Tarifrecht und das Schlichtungswesen in seinem wesentlichen Inhalt aufrechtzuerhalten. Was ich aber immer wieder betonen muß, ist die Erwartung, daß die Beteiligten ihre Verhältnisse mehr als bisher im Wege freiwilliger Selbstbestimmung ohne staatliche Mitwirkung und ohne Bevormundung ordnen. Es ist in erster Linie ihre Aufgabe, die Tarifverträge so auszugestalten, daß die Nachteile, die mit einem zu weit gehenden Tarifschematismus notwendig verbunden sein müssen, verschwinden, der wertvolle Kern des Tarifgedankens, den ich in der Sicherung der Existenzgrundlage des Arbeitnehmers, in der Verhinderung unlauterer Lohnkonkurrenz und vor allem in der arbeitsgemeinschaftlichen Zusammenarbeit der beiderseitigen Verbände sehe, erhalten bleiben. Unsere Tarifverträge sind vielfach immer noch zu starr und nehmen auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Gebiete, Betriebe und Arbeitnehmergruppen nicht gebührende Rücksicht.

Alle diese Maßnahmen dienen zunächst nur einer Uebergangszeit. Sie werden deshalb auf zwölf Monate befristet. Sie sollen es der Wirtschaft ermöglichen, sich aus ihrer bisherigen Erstarrung zu lösen und den eigenen wirtschaftlichen Gesetzen zu folgen.

Ich habe Ihnen den großen Rahmen angegeben, in dem, wie ich zuversichtlich hoffe, die Gesundung unserer gesamten Wirtschaft einen neuen Anlauf nehmen wird. Es würde zu weit führen, mich heute über eine Reihe wichtiger Einzelfragen, wie vor allem das Zinsproblem zu äußern. Daß wir diese Frage auf dem privatwirtschaftlichen Wege mit allen Kräften vorwärts treiben, ist ebenso selbstverständlich wie, daß wir eine Diskontsenkung für die allgemeine Wirtschaft binnen kurzem durchsetzen werden.

Ferner aber sollen die zwölf Monate, in denen jene Nothilfe abläuft, dem organischen Um- und Neubau unseres Staats- und Wirtschaftswesens dienen, der die eigentliche Aufgabe unserer Zeit ist.

Ein Werkjahr für die Studenten

Für eine politische Programmrede wird im Reichstag Gelegenheit sein. Dort werde ich über die Gebiete der inneren und der äußeren Politik reden, die ich heute nicht berühren kann. Ich möchte nur auf eines eingehen, auf die Anpassung unseres gesamten Staats- und Verwaltungsapparates an die Armut der Nation. (Lebhafter Beifall.) Ich darf hierbei darauf hinweisen, in welcher Weise bereits in Preußen unter der tatkräftigen Leitung des Reichskommissars Dr. Bracht die Probleme der Verwaltungsreform angefaßt worden sind.

Mit tiefer Sorge verfolgt die Reichsregierung eine der verhängnisvollsten Wirkungen der Einengung des deutschen Lebensraumes. Millionen der nachwachsenden Jahrgänge, junge Menschen voll Tatendrang, sind nach der Ausbildung vom Berufsleben und damit von einer äußeren und inneren Existenzgrundlage ausgeschlossen. Mit ihnen leiden Millionen von Vätern und Müttern. Die Reichsregierung nimmt diese Sorge auf. Praktische Schritte zur Eingliederung dieser wichtigen Kräfte der jungen Generation aller Schichten werden getan werden, mögen die Opfer auch noch so schwer sein. Ganz besonders ernst ist die Lage des akademischen Nachwuchses.

Konservative Staatsführung sieht ihre Aufgabe darin, mit wenigen Gesetzen und in bewußter Beschränkung auf die wichtigsten Gebiete des Staatslebens einen Rahmen zu schaffen, in dem sich die Kräfte der Nation frei entfalten können. Diesem Neubau auf allen Gebieten wird die Arbeit der nächsten Monate gewidmet sein. Sie kann nur geleistet werden durch eine autoritäre, unabhängige Regierung, die sich ihrer Verpflichtung gegen Gott und gegen die Nation im tiefsten bewußt ist. Aus dieser Ueberzeugung heraus halte ich es für meine Pflicht, Störungen dieses Werkes durch die Einflüsse der Parteien abzuwehren. Große Aufgaben im Dienste der Nation können nur von dem gelöst werden, der sich dem ganzen Volke und nicht nur einer Partei oder Klasse dienstbar glaubt.

*

Der Grundsatz der Reichsverfassung, „die Staatsgewalt geht vom Volke aus", kann nicht bedeuten, daß diese Staatsgewalt dem taktischen Spiel der Parteien im Parlamente ausgeliefert werden soll. Und wenn heute von einer Koalition zwischen Zentrum und NSDAP. gesprochen wird, an die ich nicht glauben kann, weil sie dem ganzen antiparlamentarischen Bekenntnis der Nationalsozialisten widerspricht, so wäre der geheime Grundgedanke solcher Koalition doch nur der, daß die eine Partei die andere zu vernichten wünscht. Ich frage, ob die Not des deutschen Volkes in dieser Stunde wirklich noch ein solches Kulissenspiel erträgt? Auf der anderen Seite denken wir nicht an eine Abweichung von den Grundgesetzen der Verfassung oder gar an einen Wechsel der Staatsform. Die Verfassung selbst hat in der Institution des Reichspräsidenten dem Spiele der Parteien gegenüber den ruhenden Pol geschaffen, den Pol, an dem die einheitliche und unabhängige Führung der Staatsgeschäfte verankert ist.

Von dieser zugleich autoritären und demokratischen Gewalt, die sich uns in der Person unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg darstellt, hat die Reichsregierung die Rechtfertigung und den Auftrag ihres Wirkens. Ich habe die Pläne, nach denen sie verfahren will, Ihnen in großen Zügen vorgestellt. Nun rufe ich Sie alle, meine anwesenden Freunde, ich rufe das ganze deutsche Volk auf, hinter uns zu treten und uns bei der Durchführung dieser Pläne zu helfen, die der Rettung Deutschlands dienen sollen. Möge das deutsche Volk nicht in innerpolitischem Hader und in verblendeter Selbstzerfleischung diesen Ruf überhören. Unser Glaube an die Zukunft der Nation ist unerschütterlich wie der jener Millionen, die einst auf den Schlachtfeldern für sie geblutet haben. Und deshalb rufe ich heute dem Lande zu: „Denkt nur an Deutschland!" (Lauter, anhaltender Beifall.)

„Programm der Tat"

Die Ansicht des „Fränkischen Kuriers" über die Papen-Rede

Nürnberg, 29. August. Unter der Ueberschrift „Die Aufgabe ist angepackt" schreibt der **„Fränkische Kurier"** zu der Rede des Reichskanzlers in Münster u. a.:

„Insgesamt ist die Rede von einem echten Ethos getragen und unterscheidet sich von den Kanzler-Reden der 13 republikanischen Jahre dadurch auffallend, daß an Stelle fruchtloser Auseinandersetzungen ein Programm der Tat entwickelt wird. Man kann nur hoffen, daß in so ernsten Notzeiten dieses entscheidunsschwere Programm Gegenstand ernsthafter Diskussion innerhalb der Nation wird und nicht Gegenstand einer Parteipolemik, für die wir im Augenblick wirklich keine Zeit haben. Was auf dem Spiele steht, ist, ob es gelingt, die zerrüttete Existenz Millionen Deutscher wieder zu formen. Inwieweit in diesem Punkte eine deutsche Regierung Ideen besitzt und Entschlossenheit, sie durchzuführen, entscheidet über sie. Das Verdienst des gegenwärtigen Kabinetts bleibt es, diese Aufgabe in ihrer ganzen Größe angepackt und vor das deutsche Volk hingestellt zu haben."

Starkes Interesse in England

London, 29. August. Die gestrige Rede des Reichskanzlers in Münster mit ihren umfassenden Plänen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Notlage wird von den Blättern in spaltenlangen Berichten wiedergegeben. Der politische Teil der Ausführungen des Herrn von Papen wird allgemein so aufgefaßt, daß die jetzige Regierung nicht nur beabsichtigt, sondern entschlossen ist, im Amte zu bleiben. Große Beachtung findet der Angriff auf Hitler. Das Hauptinteresse der Blätter wendet sich aber naturgemäß den weitreichenden wirtschaftlichen Maßnahmen und besonders der damit verbundenen Finanzpolitik zu.

In der konservativen Presse finden sich bereits redaktionelle Aeußerungen dazu. So schreibt **„Daily Telegraph"** in einem Leitartikel u. a., das Programm habe sozialistische Merkmale, und wenn die sozialistische Seite des Hitlertums ernst zu nehmen wäre, so wäre eine theoretische Reichstagsmehrheit zumindestens für einige der Maßnahmen denkbar. Dieses ungeheure und kostspielige Programm für die Wiederbelebung der Industrie und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit habe aber, so meint das Blatt zusammenfassend, viele sehr zweifelhafte Seiten.

London, 29. August. Die rechtskonservative **„Morningpost"** schreibt zu der gestrigen Rede des Reichskanzlers, dieser sei nicht nur ein mutiger, sondern auch ein geschickter Mann. Demokratie und Sozialismus hätten im deutschen Boden niemals Wurzel geschlagen. Herr von Papen zeige, daß er seine Deutschen oder auf jeden Fall seine Preußen kenne. Die Deutschen seien der Kämpfe zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten müde und würden dem Reichskanzler für seine Erklärung, daß er das schwelende Feuer des Bürgerkrieges löschen werde, dankbar sein. Ueber das Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers sagt **„Morningpost"**, die vorliegenden Informationen erlaubten noch kein Urteil darüber. Herr von Papen rechne damit, daß Deutschland den tiefsten Punkt seiner Wirtschaftsdepression erreicht habe. Er plane eine Politik der Ausgaben und der Expansion.

Auch der Berliner Korrespondent der **„Times"** ist der Meinung, daß die bisher bekannten Einzelheiten des Planes der Arbeitsbeschaffung noch keine Kritik ermöglichten. Man müsse, sagt das Blatt, nähere Angaben und die heutige Reaktion der Londoner Börse und der Finanzwelt abwarten.

„Finanzial News" erklärt in einem Leitartikel, Herrn von Papens Rede werde die etwa vorhanden gewesenen Besorgnisse beseitigen. Es würden keine Maßnahmen ins Auge gefaßt, die die Stabilität der Währung schädigen könnten, und es sei auch keine Rede von Autarkie.

Pariser Echo

Paris, 29. August. Die Blätter heben bei Besprechung der gestrigen Rede des Reichskanzlers von Papen in Münster allgemein hervor, sie lege davon Zeugnis ab, daß die Regierung von Papen im Amte bleiben wolle, denn sie habe ein Programm entwickelt, dessen Durchführung eine größere Zeitspanne zur Voraussetzung habe. Große Beachtung findet außerdem die Stelle, die sich gegen den Nationalsozialismus wendet.

Die radikale **„Volonté"** meint u. a., man findet in der Rede keine Anspielung auf die Außenpolitik; dagegen zeige sie den deutlichen Willen zu einer inneren wirtschaftlichen Wiederherstellung und sozialen Entspannung.

Auch der sozialistische **„Populair"** schreibt, die Regierung werde am Ruder bleiben und ihr Programm durchführen, gleichviel welche Haltung die politischen Parteien annehmen werden. Nach verschiedenen Mutmaßungen über die weitere Gestaltung der Dinge erklärt das Blatt, ein neues Kapitel der Geschichte Deutschlands beginne.

Das Gewerkschaftsblatt **„Le Peuple"** lehnt das in Münster entwickelte Programm des Kanzlers ab. **„Echo de Paris"** schreibt, der Reichskanzler habe sich für die Grundsätze ausgesprochen, denen schon Preußen unter seinen großen Herrschern gefolgt sei. Die Rede richte sich an eine nationale Elite, die fähig sei, nachzudenken und auch Andeutungen zu begreifen. Die Ausschreitungen der Hitler-Bewegung hätten die Gefahr mit sich gebracht, unter den Deutschen Uneinigkeit hervorzurufen und das Ausland zu erschrecken. Die Reichsregierung finde ein Mittel, um sich außenpolitische Sympathien zu erwerben. Die Welt hatte sehr viel Mühe gehabt, um die deutsche Macht zu brechen. Jetzt werde sie denen Beifall zollen, die diese Macht wieder herstellen. Werde Frankreich dieser Illusion widerstehen?

„Avenir" führt aus, seit mehreren Tagen habe man mit berechtigter Neugier sich gefragt, wie der Reichskanzler, von Hitler herausgefordert, reagieren würde. Seine gestrige Rede sei weder eine heftige Proklamation, noch eine verschleierte Abdankung gewesen. Sie sei, wie man anerkennen müsse, die Klugheit selbst. Wie auch das Deutschland von morgen aussehen möge, so sei es für seine Nachbarn besser, es mit einer effektiven Regierung zu tun zu haben, als mit einem politischen Klub ohne Mandat und ohne Verantwortung. Man könne zwar kaum die Hoffnung haben, daß Papen für Frankreich ein sicherer Freund werde, aber man wisse wenigstens, wer im Namen Deutschlands spreche und mit wem Frankreich zu sprechen habe.

Der Berliner Korrespondent des **„Matin"** erklärt, die Rede des Reichskanzlers bringe eine wirklich neue Formel, nämlich die Formel der Vereinigung zwischen konservativer und kühner moderner Gesinnung, also Neubau und Konservatismus.

Der Berliner Korrespondent des **„Petit Journal"** schreibt, Herr von Papen habe so gesprochen, als ob er die Gewißheit habe, lange an der Regierung zu bleiben, nicht aber wie ein Mann, der wegen des Ausganges der bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe beunruhigt sei.

Der Berliner Korrespondent des **„Journal"** erklärt, man müsse anerkennen, daß die Rede einmal über die Absichten und Pläne der Regierung Aufschluß gebe, zum anderen aber nicht als der Schwanengesang eines Kabinetts angesehen werden könne.

Klara Zetkin in Berlin

Die kommunistische Abgeordnete Frau Zetkin weilt seit einigen Tagen in Berlin, um sich auf die Uebernahme des Alterspräsidiums im Reichstag vorzubereiten. Nicht richtig ist, daß Frau Zetkin schon den Reichstagsdirektor zu diesem Zweck aufgesucht habe. Es ist auch unwahrscheinlich, daß ein solcher Besuch stattfinden wird. In Kreisen der kommunistischen Reichstagsfraktion hält man ihn für unnötig und glaubt, Frau Zetkin durch Mittelsleute auch indirekt über ihre Aufgaben als Alterspräsidentin unterrichten zu können. Einige Vertreter der kommunistischen Reichstagsfraktion hatten am Sonnabend eine Unterredung mit Frau Zetkin. Dazu wird von der kommunistischen Reichstagsfraktion eine Mitteilung ausgegeben, wonach Frau Zetkin erklärte, daß sie trotz nationalsozialistischer Drohungen jede polizeiliche Schutzmaßnahme ablehnen werde.

„Graf Zeppelin" nach Südamerika gestartet

Friedrichshafen, 29. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh um 6 Uhr mit Dr. Eckener und 6 Passagieren an Bord zur Fahrt nach Süd-Amerika aufgestiegen.

Marschall Pilsudski wieder in Warschau

A. **Warschau**, 29. August. (Eig. Telegr.) Marschall Pilsudski ist am Sonnabend nachmittag überraschend aus Wilna in Warschau eingetroffen und hat im Schlosse Belvedere Wohnung genommen. Der Sommerurlaub des Marschalls ist zu Ende. Ministerpräsident Prystor, der in der Nacht von Freitag zum Sonnabend nach Wilna abgereist war und offenbar von der Warschauer Reise des Marschalls nicht unterrichtet gewesen ist, trifft heute wieder hier ein.

Haussuchung

Im Krakauer Sekretariat der polnischen Sozialistenpartei hat die Polizei eine Haussuchung vorgenommen und zahlreiches Broschürenmaterial und Korrespondenz beschlagnahmt.

Eine wolhynische Messe

Gestern mittag ist in Równe die dritte wolhynische Messe eröffnet worden.

Die französisch-englische Zusammenkunft in Jersey

London, 29. August. Der Minister des Inneren Sir Herbert Samuel ist gestern auf der Insel Jersey im Aermelkanal eingetroffen, wo er eine Zusammenkunft mit Ministerpräsident Herriot und den französischen Ministern des Inneren und der Handelsschiffahrt haben wird. Die französischen Staatsmänner werden heute erwartet. Amtlich wird versichert, daß es sich um eine rein private Unterredung handele; doch wird es als selbstverständlich betrachtet, daß die Minister schwebende Fragen, wie die kommende Weltwirtschaftskonferenz und das Abrüstungsproblem, erörtern werden.

Statistische Vergleiche

Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht folgende Warschauer Meldung mit statistischen Vergleichen:

„Die Statistik hat gezeigt, daß im Vergleich zu Industriestaaten die Arbeitslosigkeit in Polen schwächer ist. Das Prozentverhältnis der Arbeitslosenziffern zur Bevölkerungsgesamtheit für den 1 April 1931 und den 1. Februar 1932 zeigt, daß die stärkste Arbeitslosigkeit in Deutschland herrscht. Die entsprechenden Ziffern sind: 7,3% und 10%. Dann kommt England mit 5,8% und 5,9%. In Amerika stehen sich die Ziffern 4,2% und 5,8% gegenüber. Die polnischen Statistiken zeigen für den 1. April 1931 die Ziffer 1,2% und für den 1. Februar 1932 die Ziffer 1,1%.

Die Arbeitslosigkeit in Polen hält sich in der letzten Zeit ungefähr auf gleicher Höhe, ohne namhaftere Steigungstendenzen zu zeigen."

Der letzte Satz verträgt sich nicht ganz mit den Wochenberichten des Statistischen Hauptamtes, die eine ständige Senkungstendenz der Zahl der Arbeitslosen in Polen aufweisen. Uebrigens hinken die angeführten Vergleiche insofern, als sie offenbar das kräftedynamische Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft verkennen.

Kleine Meldungen

Rathen (Sächsische Schweiz), 29. August. Am Sonnabend abend stürzte der Direktor und Mitinhaber der Berliner Milchfirma C. Bolle am Kleinen Wehlturm tödlich ab.

*

Duisburg, 29. August. Am Sonnabend wurden Tränengasbomben in die Geschäftsräume eines Einheitspreisgeschäftes des Tietz-Konzerns geworfen. Der gesamte Geschäftsbetrieb mußte eine Stunde unterbrochen werden.

*

Paris, 29. August. Der Sohn des französischen Autoreifenfabrikanten Michelin ist mit seinem Privatflugzeug bei Clermont-Ferrand tödlich abgestürzt.

*

Berlin, 29. August. Der Reichskanzler ist kurz vor Mitternacht wieder in Berlin eingetroffen.

*

Leipzig, 29. August. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler teilt zu einer Pressemeldung über eine Regierungsbildung in Preußen mit, daß er der Nennung seines Namens fernstehe.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 197
Dienstag, den 30. August 1932

Posener Kalender

Montag, den 29. August

Sonnenaufgang 4.58, Sonnenuntergang 18.48; Mondaufgang 1.15, Monduntergang 18.10.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Nordwinde. — Barometer 754. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 15 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 29. August + 0,01 Meter gegen + 0,04 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, den 30. August

Teils heiter, teils wolkig, wenig veränderte Temperaturen. Leichte nordöstliche Winde.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Montag: „Die Verteidigung von Czenstochau".
Dienstag: „Triumph der Medizin".

Teatr Nowy:

Montag: „Petroleumfieber".
Dienstag: „Petroleumfieber".
Mittwoch: „Petroleumfieber".

Kinos:

Apollo: „Cohn und Kelly in Hollywood". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Milton Sills, der Goldsucher". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Mistrigi". (½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Aufruhr der Jugend." (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Weil ich dich liebe". (5, 7, 9 Uhr.)

Kleine Posener Chronik

X **Erntefest.** In den Schrebergärten am Diakonissenhaus wurde am gestrigen Sonntag, begünstigt von schönem Wetter, das traditionelle Erntefest gefeiert. Die Gärten waren alle mit bunten Wimpeln und Lampions geschmückt, und eine kleine Bläserkapelle sorgte durch fröhliche Weisen für die notwendige Musik. Ein Umzug der Kinder am Nachmittag leitete die Feier ein, danach fanden Spiele und Reigen statt, an einer Verlosung nahmen auch die Erwachsenen teil, und bei den Spielen erhielten die Kinder kleine Geschenke, die sehr viel Freude bereitet haben. In allen Gärten herrschte ein reges Leben und Treiben und viele Gäste sahen sich die Kolonie an, die jetzt im Laufe der Jahre zu einem Schmuckstück geworden ist. Bei beginnender Dunkelheit folgte ein Umzug, bei dem die große Kinderschar Lampions trug und frohe Wanderlieder sang, die die unermüdliche Kapelle sehr hübsch begleitete. Es war ein schöner Anblick am Abend, als alle Gärten mit den Lampions beleuchtet waren. Auf dem Platz vor dem „Rathaus" sammelten sich alle Teilnehmer, und Herr Pastor Eichstädt sprach zu Herzen gehende Worte an Kinder und Eltern. Mit dem Lied „Breit' aus die Flügel beide" fand das Fest einen schönen und würdigen Abschluß. Die Erwachsenen blieben dann in ihren Gärten noch einige Stunden beisammen, die Jugend erfreute auf der Wiese noch ein froher Tanz.

X VII. **Allgemeine Polnische Schützen-, Jagd- und Bogen-Schießkonkurrenz.** Zwischen dem 11. und 18. September einschließlich finden Jagdpreisschießen um die Meisterschaften der Stadt Posen, der Großpolnischen Wojewodschaft und Polens im Rahmen der VII. Allgemeinen Schützenkonkurrenz in Posen auf dem Militärschießstand am Ende der ul. Bukowska statt. Schriftliche Anmeldungen zu den Jagdpreisschießen sind an das Sekretariat des „Wielkopolski Związek Myśliwych" in Poznań, Piekary 6 II, (Tel. 1883) bis zum 7. September zu richten. Dort sind auch ausführliche gedruckte Programme zu haben.

Das Jagdpreisschießen umfaßt zwei Abteilungen: I. Tontaubenschießen, II. Kugelschießen auf den ziehenden Hirsch — und zwar in zwei Klassen. Auswärtige Teilnehmer am Preisschießen erhalten einen Freifahrtschein III. Kl. für den Rückweg.

X **Einziehung der 2-Złoty-Silbermünzen.** Das polnische Finanzministerium hat den Finanzkassen und der Bank Polski Anweisung gegeben, die 2-Złoty-Silbermünzen aus dem Verkehr zu ziehen. Diese Münzen sollen ganz außer Kurs gesetzt werden.

X **Vermißt.** Alfred Zinser, Wronkerplatz Nr. 3, teilt der Polizei mit, daß seine Ehefrau Ella am 26. d. Mts. sich aus dem Hause entfernte und bisher nicht wiederkehrte. Der Ehemann hat den Verdacht, daß seine Ehefrau Selbstmord verübte.

X **Selbstmord.** Der Universitäts-Assistent Alexander Powarow verübte Selbstmord, indem er sich in den Mund schoß. Die Ursache soll eine Nervenkrankheit gewesen sein.

Umquartierung der deutschen Volksschule in Posen

Posen, 29. August. **Aus den bisherigen Räumen in der ul. Garncarska Nr. 7 ist mit dem heutigen Tage die deutsche Volksschule in Posen ausgezogen. Sie befindet sich von jetzt ab im Gebäude der 1. Mittelschule, ulica Działyńskich Nr. 4 (früher Naumannstraße). Alle deutschen Schulkinder der Stadt Posen müssen sich also am Donnerstag, 1. September, früh um ½ 9 Uhr im neuen Heim der Schule einfinden. Zu benutzen ist nur der 1. Ausgang auf der Südseite der Straße.**

Gefahren beim Pilzgenuß

Eine wichtige Aufklärungsarbeit

Die „polnische Trüffel" — Unterredung mit dem bekanntesten polnischen Pilzforscher Professor F. Theodorowicz — Die Gesundheitsbehörde interessiert sich noch viel zu wenig

rst. **Posen**, 28. August.

Wer ist nicht schon in die Verlegenheit gekommen, sich zu entscheiden, das geschätzteste Nahrungsmittel abzulehnen, weil die Sicherheit nicht vorhanden war, ob es sich auch um wirklich gute Pilze handelt. Oft befällt den Städter ein dunkles Grauen, wenn er an Pilze denkt, und doch gibt es wohl kein besseres und gesünderes Nahrungsmittel als Pilze. Sie enthalten Eiweiß und vor allem lebenswichtige Vitamine, die zu unserem Aufbau erforderlich sind. Die letzte Pilzvergiftung, der ein Polizeibeamter zum Opfer fiel und dessen Frau ebenfalls mit dem Tode kämpft, bringt in die breitere Oeffentlichkeit neue Erregung, denn die gleiche Gefahr, die den Polizeibeamten fällte, kann jeden von uns treffen, sofern er nicht wirklicher Pilzkenner ist.

Um von vornherein zu betonen, die giftigen Pilze sind lange nicht so zahlreich, wie wir im allgemeinen glauben. Es gibt mehr gute Pilze als giftige. Man teilt sie in drei Gruppen: in eßbare, ungenießbare und giftige. Die erste Gruppe ist am größten. Wir müssen uns nur genau einprägen, welche Sorten giftig sind, und es kann eigentlich gar nichts mehr passieren. Aber — und hier kommt eine Frage in den Vordergrund — wer in der Stadt groß geworden ist und den Reiz des Waldes und seiner romantischen Pilzsuchersehnsucht nicht kennt, der wird auch dem Pilz, diesem geheimnisvollen Gewächs, fernbleiben. Darum muß etwas geschehen, um die große Mehrzahl der Stadtbewohner vor den gefährlichsten Vergiftungen, wie es die Pilzvergiftungen sind, zu schützen.

Es ist geradezu eine

Pflicht der Behörde,

die Bevölkerung davor zu bewahren, auf so furchtbare Weise ums Leben zu kommen, wie das bei Pilzvergiftungen geschieht. Wenn ein Pilzsammler selber giftige Pilze mitbringt und sie verzehrt, so ist die Schuld auf seiner Seite — wenn aber auf öffentlichen Plätzen in der Stadt Pilze verkauft werden, dann muß die Behörde der Gesundheitspolizei dafür Sorge tragen, daß einwandfreie Ware verkauft wird. Die ganze Ueberwachung ist sehr einfach und nicht zu teuer, und sie beschützt Hunderte von Stadtbewohnern vor dem Pilztode.

In Posen lebt ein polnischer Pilzkenner, der auch der Deutschen Gesellschaft für Pilzfreunde in Darmstadt angehört und dort als Spezialkenner sehr geschätzt wird. Es ist Prof. F. Theodorowicz, ein naher Verwandter des bekannten Lemberger Erzbischofs, der durch einen Zufall zur Pilzkunde kam und dessen Autorität auf diesem Gebiet mit hohen Lobesworten anerkannt wird, der aber doch materiell so behandelt wird, daß er kaum das Notwendigste zum Leben hat. Ein Mann, auf den ganz Polen stolz sein kann, und der — in den armseligsten Verhältnissen leben muß. Er bekommt als Leiter der Untersuchungsstelle an der Universität jetzt nach den Kürzungen 145 Złoty monatlich, und sein Posten ist nunmehr endgültig abgebaut worden, so daß dieser bekannte Forscher bald vollständig brotlos sein wird.

Zu diesem Manne begab ich mich, um einmal mit ihm über die Pilzfrage zu sprechen. Es handelt sich um einen sehr lebhaften, von gewaltigem Wissen begabten Mann, der hinreißend erzählen kann und der sehr sympathisch alle die Eigenschaften hat, die ein von der Natur begeistertes Menschenkind besitzt. Ihm sind die Errungenschaften unserer Zeit wohl wichtige Zeugnisse des zivilisatorischen Fortschritts, aber über allem steht doch das Lebendige, die Natur und der Schutz des Lebens und des Menschen. Von dieser Flamme durchglutet, hat er sich der „kleinen Welt" des Pilzes ergeben, weil hier eine Bindung mit der Natur des Waldes eng und tief ist und fast ins Mythische reicht. Es ist ein wirklicher Genuß, mit diesem Mann zu sprechen — hoffentlich besinnen sich unsere städtischen Behörden noch rechtzeitig, um diesem Manne sein Auskommen im Interesse der Wissenschaft und vor allem im Interesse des Lebens und der Gesundheit der Stadt Posen zu gewährleisten.

Zwei Pilze, die jetzt auf den Märkten erscheinen, sind besonders gefährlich. Der eine ist der

Knollenblätterschwamm

der meist als „Waldchampignon" bezeichnet wird — und der andere der gefährliche Kartoffelbofist, den man seltsamerweise hier bei uns die „polnische Trüffel" nennt. Ueber den Knollenblätterschwamm haben wir am Sonntag bereits einen Aufsatz veröffentlicht, der aus der Feder von Prof. Theodorowicz stammte. Dieser Pilz kann an sich gar nicht verkannt werden, denn er riecht scharf, beinahe nach Rettich oder scharfer roher Kartoffel. Seine Lamellen sind weiß. Der Champignon hat rosa bis schokoladefarbene Lamellen, und man erkennt ihn auch an dem feinen und zarten Anisgeruch. Der Knollenblätterschwamm — das ist das Gefährliche an diesem Pilz — **wirkt erst nach 3—8 Tagen. Also erst dann, wenn das Gift längst vom Körper aufgenommen worden ist. Die Vergiftung verläuft unter furchtbaren Qualen meist tödlich, und zwar durch Blutergüsse im Gehirn. Die Vergiftungserscheinungen beginnen mit schweren Kopfschmerzen und Uebelkeitserscheinungen, ebenso mit Schwindelanfällen. Es folgt dann Bluterbrechen, das dann meist unter schweren Krampferscheinungen zum Tode führt.**

Ein noch gefährlicherer Pilz ist der

Kartoffelbofist,

der nun auf den polnischen Märkten erscheint. So ist neulich Prof. Theodorowicz in der Glogauerstraße (jetzt Marsz. Focha) in ein Geschäft gegangen, in dem der Kartoffelbofist körbeweise verkauft wurde, und zwar — das Pfund zu 3 Złoty — als „polnische Trüffel". Die Besitzerin des Geschäfts hat eine Anlage, in der sie den Kartoffelbofist züchtet und ihn korbweise in ganz Polen exportiert, ebenso nach Danzig und nach Deutschland. Ja, die Sache ging so weit, daß sie sogar eine Regierungssubvention von 5000 Złoty bekam, um den Export der „polnischen Trüffel" aufzunehmen. Wenn bisher nicht schwere Vergiftungen aufgetreten sind, so liegt das daran, daß ja die echte Trüffel ein Pilz ist, der nur als Würze benutzt wird, man kann diesen stark aromatischen Pilz gar nicht löffelweise essen. Darum wird natürlich auch die polnische „Trüffel", also der Kartoffelbofist, nur in kleinen Dosen genommen und nicht in Massen konsumiert.

Die Wirkung ist tragisch genug. Denn sie macht sich meistens erst nach zwei bis drei Monaten bemerkbar. Und zwar erzeugt der Kartoffelbofist die

fortschreitende Paralyse

Dieser Pilz besitzt ein Alkaloid, dessen nähere Bedeutung man noch gar nicht kennt. Wer also in kleinen Dosen den Kartoffelbofist genießt, der bekommt nach längerer Zeit ganz die Erscheinungen der typischen Geisteskrankheit. Der Verlauf ist furchtbar. Es beginnt mit Unruhe und starker Nervosität, dann kommt die berühmte Platzangst und Stubenangst hinzu, es stellt sich Schlaflosigkeit und Gedächtnistrübung ein, so daß der Kranke dann, besonders in den Nächten, durch die Straßen irrt, ohne zu wissen, wohin ihn die Wege führen, es kommen schwere Nervenstörungen hinzu, z. B. das Schütteln der Hände und der Beine und das Kopfzittern, und schließlich endet dieser Zustand meist mit Selbstmord, da der Kranke diese furchtbare seelische Qual nicht mehr ertragen kann. Die Warschauer Selbstmordepidemie vor sechs Jahren, die einige Zehnte von Menschen zum Selbstmord trieb, ist auf den Genuß der „polnischen Trüffel", also des Kartoffelbofistes, zurückzuführen. Erst als auf den Rat von Professor Theodorowicz die Gesundheitsbehörde den Verkauf des Kartoffelbofistes in Warschau verboten hatte, erlosch die Epidemie.

Der Laie beachte!

Eine Trüffel wächst niemals über der Erde, eine echte Trüffel wächst immer unter der Erde, und zwar in einer Tiefe von etwa 30 Zentimetern. Der Kartoffelbofist aber wächst über der Erde und ist sehr leicht zu erkennen an seinem sehr scharfen kartoffelähnlichen Geruch. Er ist im jungen Zustand in der Mitte schwarzgrau, während die Außenhaut weiß ist. In älterem Zustand verwandelt sich das Innere in braunen Staub, der durch eine Oeffnung oben entweicht und so die Sporen verbreitet. Eine echte Trüffel wird meist nur mit dressierten Hunden bzw. Schweinen gesucht und gefunden. Es gibt mehrere Arten, die auch in Polen wachsen. Meist bezieht man die Trüffel aus Frankreich. Eine Art, die in Polen wächst, ist rotbraun und innen weiß und schwarz marmoriert. Die sogenannte „polnische Trüffel", wie sie der Volksmund nennt, ist der gefährliche Kartoffelbofist, und die Behörde muß mit allen Mitteln danach trachten, ein Verkaufsverbot dieses gefährlichen Schädlings zu erzwingen. Dazu ist ein Fachmann nötig, der zur Beratung herangezogen werden muß und der auch die Beamten ausbildet, die den Pilzverkauf zu überwachen haben.

Man entschuldige sich nicht mit der „Wirtschaftskrise", die Beratungsstellen unmöglich mache. Für die Gesundheit der Bevölkerung muß einfach das Geld da sein, um sie vor dem Tode durch Pilzgift zu retten oder zu bewahren. Außerdem sollte man nicht vergessen, daß der gute Pilz von hochwertiger wirtschaftlicher Bedeutung ist. Gerade in unseren Zeiten könnten sehr viele Arbeitslose sich einen Pfennig für den Winter ersparen, wenn sie Pilze sammeln und in der Stadt verkaufen dürfen — aber das könnte nur dann geschehen, wenn auch eine maßgebende Kontrolle erfolgt. Durch eine amtliche Pilzberatungsstelle, die dann den Käufern auf dem Markt die Gewähr gibt, daß sie wirklich gute und genießbare Pilze kaufen.

Die Unterredung mit Prof. Theodorowicz war beendet, und ich dankte dem Gelehrten für seine so wichtigen Mitteilungen und für seinen aufschlußreichen Vortrag, den er auf meine verschiedenen Fragen hielt. Sollte dieser Vortrag mit dazu beitragen, gerade bei uns in Posen ein wenig mehr Kenntnis und Licht über die beiden giftigsten Pilze zu verbreiten, so ist damit schon eine Pflicht erfüllt, die bei uns „Dienst am Menschentum" heißt. Die Gesellschaft für Pilzfreunde in Darmstadt, die so unendlich viel Segensreiches für Deutschland und für Europa geleistet hat, sollte viel mehr unterstützt werden — auch sie kämpft sehr mit wirtschaftlichen Sorgen —, und es sollte eigentlich jeder Pilzfreund, abgesehen vom Pilzsammler, zu dieser Gesellschaft gehören, die so viel zur Aufklärung und zur Verhütung schwerster Vergiftungserkrankungen durch Pilzgenuß beigetragen hat.

Das Posener Diakonissenmutterhaus

Dem neusten Jahresbericht der evangelischen Diakonissenanstalt zu Posen entnehmen wir folgende interessante Angaben. Am 1. Januar 1932 betrug die Zahl der Schwestern des Posener Diakonissenmutterhauses 369, zwei mehr als im Vorjahre. Unter diesen Schwestern sind 295 eingesegnete Diakonissen, 52 Beischwestern (Novizen) und 22 Probeschwestern. Aber diese ansehnliche Zahl reicht noch nicht aus, um alle Arbeiten zu übernehmen, die an das Posener Mutterhaus herantreten. Kranken- und Gemeindepflege, Pflege der Alten und Siechen, der Krüppel und Blinden, das sind Aufgaben, die zu diesem ausgedehnten Werk christlicher Liebestätigkeit gehören. Dazu kommen wichtige Aufgaben, die zum Teil durch unsere Diasporaverhältnisse bedingt sind: Konfirmanden- und Religionsunterricht, Kindergottesdienst, Jugendpflege, Soldatenbewirtung usw. Am 1. Januar 1932 waren in 75 Gemeindepflegen 92 Schwestern, in 6 Krankenhäusern 37 Schwestern, in 7 Gemeindepflegen mit Siechenpflege 12 Schwestern tätig. Im Mutterhause selbst mit seiner Säuglingsstation waren 84 Schwestern beschäftigt, deren Tätigkeit nicht nur bei den Deutschen und bei den Evangelischen, sondern auch bei den Polen und Andersgläubigen sehr geschätzt wird. Die Zahl der Kranken betrug in Jahre 1931 im Diakonissenkrankenhaus 2 162, im Vorjahre 2 568. Davon waren 1 068 gleich 49% evangelisch, 1 046 gleich 48½% römisch-katholisch, 44 mosaisch, 3 orthodox und einer griechisch-katholisch. Auf den Gemeindepflegestationen wurden 16 512 Kranke betreut, in den Krankenhäusern 3 114.

Endlich Zentral-Autobus-Bahnhof in Posen

X **Posen**, 29. August. Den vielen Wünschen um einen Autobus-Bahnhof ist nun endlich seitens des hiesigen Magistrats entsprochen worden. Der Bahnhof, dessen Bau bereits in kurzer Zeit beendet sein wird, befindet sich am Plac Prezydenta Drwęskiego, wo bereits die Abfahrtstelle einiger Autobusse eingerichtet war. Der Bau wird von der Firma „Karpaty" ausgeführt. In dem Gebäude werden eine Geschäftsstelle der Autobusgesellschaften, ein Gepäckraum, Magazin für Zubehörteile, Oele, Benzin, eine Wartehalle für Passagiere und Chauffeure, Waschraum und Polizeibüro eingerichtet. Es werden später noch Autobus-Garagen eingerichtet. Vorläufig wird alles aus Sparsamkeitsrücksichten nur in begrenztem Maße ausgeführt. Am Plac Prezydenta Drwęskiego werden sich nach Beendigung des Baues sämtliche Autobusse sammeln und auf Grund eines Fahrplans Ankunft und Rückfahrt genau innehalten. Als Leiter des neuen Autobus-Bahnhofes wurde Herr Zdzisław Trzeciak ernannt.

Aus dem Gerichtssaal

Posen, 26. August. Wir hatten vor zwei Jahren über einen Prozeß berichtet, in dem ein hiesiger Vertreter der bekannten Firma Gustav Weese in Thorn, Herr Stanisław Perzyński, wegen angeblicher Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub vor dem Posener Bezirksgericht verurteilt worden war. Die gestrige Appellationsverhandlung ergab nun, wie wir erfahren, auf Grund der Feststellung, daß es sich hierbei nur um gegenseitige Verrechnungen mit dem Generalvertreter der genannten Firma, Herrn Zygmunt Warczyński, handelte, einen glatten Freispruch des Angeklagten.

Filmschau

Kino „Metropolis"

„Mistigri".

Im Kino „Metropolis" läuft ein Film unter dem Titel „Mistigri", der das Leben eines Künstlerehepaares darstellt. Der vergötterte Sängerliebling eines kleinen Provinztheaters wird von einer Tochter aus gutem bürgerlichen Haus verehrt und geheiratet, nachdem sich das Mädchen vom Elternhaus lossagt. Sie machen beide das Leben der Boheme durch, kommen in tiefste Not, da der Mann seine Stimme verliert. Vom Freitode gerettet, wird nun die Frau zu einer gefeierten Sängerin, während der Mann ohne Beschäftigung nur von den Erfolgen seiner Frau lebt. Es kommen Konflikte, die zu einer Trennung führen, die aber am Ende wieder mit einer Vereinigung endet. Sehr hübsche Aufnahmen und reizende Landschaftsszenen beleben den Film und einige sehr nette musikalische Einfälle bringen Abwechslung in das ganze Geschehen. Madelaine Renaud — die meistens sehr gut aussieht — und Noel-Noel bemühen sich als Hauptdarsteller um den Erfolg.

Kino „Słońce"

„Aufstand der Jugend".

Dieser Film, der technisch ausgezeichnet ist, bringt die eindrucksvolle Darstellung von Anna Harding und deren Partner Clive Brook und Conrad Nagel. Der Film spielt in England auf einem Magnatenschloß, wo der reiche Besitzer die arme Bürgerstochter heimführt. Es kommt zu Mißverständnissen und einem schweren Konflikt, der die Trennung der Liebenden bedingt. Die Frau begibt sich auf Reisen, um zu vergessen, sie sinkt immer tiefer in den Abgrund und schließlich endet sie in Paris, als die preußische Belagerung von 1870/71 die Stadt aushungert. Bei der Beschießung verschüttet, steht die Frau vor dem Verlust des Augenlichtes. Sie wandert noch einmal in das Schloß ihres ehemaligen Mannes zurück, um ihr Kind zu sehen, dort erblindet sie vollständig und bei dem Fortgang aus dem Hause stürzt sie einen Abhang hinunter, wo sie den Tod findet. Der Film entbehrt mancher sentimentaler Szenen nicht und wird durch den begleitenden Text — es ist ein englischer Tonfilm, den hier niemand versteht — nicht genießbarer. Sehr schöne Aufnahmen und gut gelungene Szenen machen die Schwächen wett. Der Besuch ist zu empfehlen. Die Wochenschau vorher ist ausgezeichnet.

Typhus-Epidemie breitet sich weiter aus

Auch in Bromberg bereits ein Todesopfer

Bromberg, 29. August. Auch in Bromberg sind jetzt **mehrere Fälle von Unterleibs-Typhus festgestellt** worden. **Das erste Todesopfer** der Seuche ist hier der 18jährige Leonard Markiewicz aus Fordon. Wie die „Deutsche Rundsch." weiter mitteilt, sollen die Typhus-Erkrankungen hauptsächlich **durch Kinder nach Bromberg eingeschleppt** worden sein, die in einer Eisenbahner-Kinder-Kolonie in Busk geweilt haben.

Es sind nicht weniger als **56 Kinder erkrankt zurückgekommen.** Ferner hat die Sanitätsbehörde einen **Brunnen in Jägerhof gesperrt, da das Wasser dieses Brunnens als gesundheitsschädlich bezeichnet wurde.**

Als Herd der Typhusepidemie in Strasburg (Pommerellen) wird von amtlicher Seite die **Molkerei in Niezywienc bezeichnet, die bereits geschlossen und versiegelt** und deren Besitzer verhaftet wurde, da er trotz Verbots seine Molkereierzeugnisse weiter verkauft hatte. Aus dem Kreise Strasburg wurde der Unterleibstyphus **in andere Kreise verschleppt.** So werden aus **Schönsee zwei Todesfälle** in den Familien des Briefträgers Zuchowski und des Arbeiters Szpodzinski gemeldet.

Dobrzyca

fk. Jagdverpachtung. Am 31. d. Mts. um 16 Uhr wird im Lokale von Stachowiak die 555 Hektar große Stadtjagd auf 6 Jahre verpachtet. Reflektanten haben eine Kaution von 50 zł zu stellen. Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Krotoschin

fk. Geflügelcholera. Unter dem Geflügelbestande des Landwirts Stanisław Wawrzyniak, wohnhaft ul. Leśna 5 ist amtlich Geflügelcholera festgestellt worden. Der Starost macht darauf aufmerksam, daß alle Fälle von Geflügelcholera sofort anzumelden sind. Uebertretungen werden bestraft. Gleichzeitig macht der Starost alle Geflügelexporteure darauf aufmerksam, daß der Export ins Ausland aus dem verseuchten Ort und im Umkreis von 20 Kilometern verboten ist.

Inowrocław

z. 12 Pferden die Schwänze abgeschnitten. In der vergangenen Nacht wurden auf dem Gute Brześć von unbekannten Tätern 12 Pferden die Schwänze abgeschnitten.

z. Maskierte Banditen überfallen ein Gehöft. In der Nacht zum Donnerstag überfielen drei maskierte Banditen das Gehöft des Landwirts Strugały in Dębiniec hiesigen Kreises und stahlen eine Menge Garderobe.

Mogilno

ü. Sechs Zwangsversteigerungen. Am 31. d. Mts. finden in Kolodziejewo bei sechs Landwirten Zwangsversteigerungen statt. Außer vielen Getreidevorräten wird auch lebendes und totes Inventar versteigert.

ü. Wegsperre. Der Wójt des Bezirks Mogilno-Ost gibt bekannt, daß der Weg, welcher von Skrzeszewo nach Kunowo führt, einer gründlichen Ausbesserung wegen auf die Zeit von vierzehn Tagen für Wagenverkehr gesperrt wird.

ü. Feuer. Auf dem Gute Czarnotul, Eigentum des Herrn Bartz, Wójt für Mogilno-Ost, entstand aus unbekannten Gründen ein Schadenfeuer, dem der Vieh- und Schweinestall im Werte von 20 000 Zloty zum Opfer fielen.

Pleschen

fk. Achtung, Hausbesitzer! Der Magistrat macht die Hausbesitzer und -verwalter auf die im Rathaus ausgehängte Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. März 1928 aufmerksam, die Vorschriften über die Bevölkerungsbewegung und -kontrolle innerhalb der Hausgrenzen enthält.

fk. Jahrmarkt. Am 1. September findet in Pleschen ein Pferde- und Viehmarkt statt.

Wongrowitz

Missionsfest. Sonntag, 21. August, beging die evangelische Kirchengemeinde Lekno in einem feierlichen Festgottesdienst das Missionsjubiläum der Herrnhuter Brüdergemeinde. Voll Dankbarkeit erinnerte sie sich des reichen Segens, der ihr in den bald 25 Jahren ihres Bestehens von Herrnhut zugeflossen ist. Der erste Pfarrer der Gemeinde war früher im Dienste der Brüdergemeinde, und Herrnhuter Missionare haben die Gemeinde häufig besucht. Die Jugend der Gemeinde verschönte das Fest durch Posaunen- und Chorgesänge.

Rawitsch

— Schwerer Einbruchsdiebstahl. Von einer ganz frechen Einbrecherbande wurde in der Nacht von Freitag zu Sonnabend die Wohnung der Familie Alfred von Becker (früher Pollak-Villa) heimgesucht. Die Diebe gelangten durch die Haustür und das Entree (der Entreeschlüssel war einige Tage vorher abhanden gekommen) in die Zimmer und schleppten alles für sie Wertvolle davon. Zwei Jagdflinten mit Fernrohr, ein erstklassiges Radio, ein Koffergrammophon mit 30 Platten, Mäntel und Anzüge, viel Silbergeschirr, 6 Dutzend Silberbesteck, wertvolle Preisgewinne, die Taufgeschenke der Kinder u. a. m. im Werte vom 13 000—14 000 zł wurden die Beute der Einbrecher. Versilberte Gegenstände wurden zurückgelassen, ein Zeichen, daß es sich um Fachleute handelte. Erst in der Frühe wurde der Einbruch bemerkt. Die Polizei war bald zur Stelle, setzte auch einen Hund an. — Hoffentlich sind die Bemühungen der Sicherheitsbehörde von Erfolg gekrönt.

— Renovierung der Klosterkirche. Die Klosterkirche, in der zu allermeist die Gottesdienste für die Gefangenen abgehalten werden, wird seit einigen Tagen von den Insassen des Zuchthauses einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Arbeiten an den Außenseiten sind bereits beendet, nun werden auch die Innenräume der Kirche ausgebessert und aufgefrischt.

— Der Weg Kawcze—Zakrzewo wird wegen Neupflasterung bis zum 6. September für den Wegeverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf den Weg Gierlachowo—Antoniewo umgeleitet.

— Schulbeginn. Die Kinder der evang. Volksschule versammeln sich am 1. September um 8 Uhr in ihren gewohnten Räumen. — Die Schüler der deutschen Privatschule seien auf das heutige Inserat aufmerksam gemacht. — Für die Schüler und Schülerinnen der Fortbildungsschule beginnt der Unterricht gleichfalls am 1. September um 17 Uhr. Auch Lernanfänger haben sich unbedingt zu diesem Termine zu melden.

— Versteigerungen. Dienstag, 30. dieses Monats, um 8,30 Uhr werden in Słupia Kap. eine Kuh, ein Bulle, 8 Läufer (Ferkel), 3 Fuhren Roggen und Zentrifuge, an demselben Tage um 9,30 Uhr in Chojno sechs Fuhren Roggen, Britschke, drei Ferkel und drei Kalbinnen und um 11 Uhr in Kubeczki eine Britschke versteigert.

— Marktbericht. Bei regem Marktbetrieb wurden am Sonnabend-Wochenmarkt nachstehende Preise gezahlt: Butter 1,30—1,50 zł, Weichkäse 25 Gr., die Mandel Eier 1,00 zł. Geflügel war preiswert zu kaufen. Es kostete das Paar Tauben 75—80 Gr., Hühnchen 60—90 Gr., Suppenhühner 1,20—1,50 zł, Enten 2—3 zł per Stück. Der Gemüsemarkt war besonders reich beschickt, so daß auch hier die Preise niedrig waren. Man zahlte für das Pfund Tomaten 5 Gr., Schnittbohnen 10 Gr., Spinat 10 Gr., Rhabarber 10 Gr., Schoten 10 Gr., Pilze 25 Gr., Mohrrüben, Kohlrabi, Zwiebeln, rote Rüben 10 Gr., das Bündel. Der Zentner Kartoffeln kostete 2,50 zł

Sportbeilage

Polen gewinnt den Europaflug

Żwirko knapper Sieger vor drei Deutschen

jr. Der Pole Żwirko hat sich im Europaflug behauptet und den Wanderpokal für sein Land erkämpft. In zwei Jahren wird also Polen den nächsten Europarundflug organisieren. Wir Deutschen sind die Letzten, die den Polen diesen Sieg mißgönnen wollten. Dem Spitzenkönner der polnischen Avionetten soll aufrichtige Anerkennung gezollt werden, auch wenn sie vielleicht deshalb etwas schwerer fallen mag, weil den Deutschen der winkende Dauerbesitz des Wanderpokals diesmal entgangen ist.

Zum dritten Male standen in diesem Jahre die Flughäfen Europas wieder im Mittelpunkt des Sechstage-Fluges über Europa. Der Posener Flughafen Ławica hatte diesmal nicht die Funktionen einer Kontrollstation zu erfüllen, und die Bewohner der Hauptstadt Großpolens waren, wenn sie am 21. August, dem Startsonntag zum Streckenflug, Augen und Ohren offen hielten, nur in der Lage, die Europaflieger bei ihrem aviatischen „Drang nach Warschau" in den Morgenstunden beobachten zu können. Dafür wurde bis zuletzt um so eifriger über den höchst interessanten Verlauf des Fluges und den gesamten Wettbewerb überhaupt diskutiert.

Nach dem bedauerlichen, durch Unfälle bewirkten Ausscheiden der Italiener, von denen Colombo bei Lyon in aussichtsreicher Stellung zurückgerufen wurde, entwickelte sich der Wettbewerb immer mehr zu einem Fliegerduell Polen—Deutschland! Fast mochte man glauben, daß das deutsch-polnische Problem zur Debatte stand, so lebhaft waren zuweilen die Auseinandersetzungen nicht nur zwischen Privatpersonen. Aber es war ja nur ein friedlicher, wenn auch erbitterter Wettstreit, dessen Ausgang bis zum letzten Augenblick ungewiß blieb.

Den Punktvorsprung, den sich der Pole Żwirko, ein früherer deutscher Fliegerunteroffizier, bei den **technischen Vorprüfungen** gesichert hatte, konnten die Deutschen Poß und Hirth selbst durch ihre bravourösen **Streckenflugleistungen** nicht einholen, nur etwas aufholen. Beim **Flugrennen** über 300 Kilometer war Morzik, der zweimalige Sieger des Europarundfluges, die letzte Hoffnung. Aber auch seine Bestleistung von 241,3 Stundenkilometern reichte nicht aus, um den Polen vom ersten Platz zu verdrängen.

Bewundernswert war die famose **Parforcejagd** des deutschen Fliegers Seidemann, dem man weit weniger zugetraut hatte, auf den beiden letzten Großetappen Rom—Paris und Paris—Berlin. Wäre er bei den technischen Vorprüfungen besser abgeschnitten, dann hätte ihm wohl keiner der Rivalen etwas anhaben können.

Die technischen Vorprüfungen, bei denen Ausrüstung, Geringstgeschwindigkeit, Auf- und Abrüsten, Anlassen, Start, Landung und Brennstoffverbrauch bewertet wurden, ergab folgende Rangliste vor Beginn des Streckenfluges: 1. Colombo (Italien) 247 Punkte, 2. Żwirko (Polen) 245 Punkte, 3. Lombardi (Italien) 242, 4. Miß Spooner (England) 241, 5. Donati (Italien) 241, 6. Stoppani (Italien) 238, 7. Karpiński (Polen) 238, 8. Suster (Italien) 235, 9. Poß (Deutschland) 234, 10. Fretz (Schweiz) 231, 11. Hirth (Deutschland) 230, 12. Junck (Deutschland) 225, 13. Morzik (Deutschl.) 224 Punkte. Der Rekordflieger Seidemann, dessen Wagnis glückte, zwei Großetappen an je einem Tage zu durchfliegen, indem er noch kurz vor Schluß der Beurkundungsformalitäten eintraf, nahm den 22. Platz ein, um vor dem entscheidenden Flugrennen bereits an 7. Stelle zu rangieren. Er erreichte die größte Durchschnittsgeschwindigkeit von 219 Stundenkilometern. Außer ihm wurde die höchstmögliche Zahl von 180 Gutpunkten für die Reisegeschwindigkeit noch von den Deutschen Hirth, Morzik, Stein, v. Massenbach und Marienfeld erzielt. Man ersieht aus diesen Spitzenleistungen die Breitenbildung der deutschen Fliegerei.

Die letzte Prüfung, der Geschwindigkeitsflug auf der Strecke Berlin—Frankfurt a. O.—Berlin, hatte am gestrigen Nachmittag Zehntausende angelockt. Auch das Flughafengelände war von einer großen erwartungsvollen Menge besucht. Mit ungeheurer Spannung wartete man auf die Nachricht von dem Start in Staaken. Als Erster brauste der Pole Żwirko über die Ziellinie, fünf Minuten später Poß, mit einer Minute Abstand Hirth, nach zwei Minuten der Schweizer Fretz und um 15.26 Uhr Morzik. Es folgten in kurzen Abständen die übrigen Piloten. Fünf Franzosen und der Tscheche Kleps starteten nicht, da sie keinerlei Aussicht auf Sieg hatten. Um 16.40 Uhr tauchte der Doppeldecker Żwirkos wieder auf, dessen Sieg nun feststand. Mit großem Jubel wurde er empfangen. Seine Frau umarmte ihn, und seine Landsleute ließen ihn hochleben. Noch größer fast war der Jubel, als um 16.46 Uhr Morzik landete, der Poß, Hirth und Fretz überholt hatte.

Als die Punktberechnungen (für jede 3 Kilometer über 200 Kilometer 1 Punkt) beendet waren, wurden die Flieger auf das große Empfangspodium geführt. Bei der Bekanntgabe des polnischen Sieges spielte man die polnische Nationalhymne. Als Poß, der „ewige Zweite", und Morzik die Glückwünsche des Präsidenten des Aero-Klubs entgegennahmen, wurde das Deutschlandlied gespielt. Dann ertönte die Schweizer Nationalhymne und zum Schluß die Marseillaise.

Die Schlußtabelle sieht folgendermaßen aus: 1. Żwirko auf „R. D. W." 461 Punkte, 2. Poß auf „Klemm" 458, 3. Morzik auf „Heinkel" 458 (schlechtere Start- und Landeprüfung), 4. Hirth auf „Heinkel" 452, 5. Fretz 452, 6. Stein 450, 7. Cuno 447, 8. Seidemann 447, 9. Lusser 437, 10. Karpiński 435. Es folgt der Pole Bajan vor dem Tschechen Kalla und fünf Deutschen (Pasewaldt, Osterkamp, Junck, v. Massenbach und Marienfeld). 18. Giedgowd vor Anderle (Tschechoslowakei) und dem Franzosen Delmotte.

Der Pole Żwirko hat übrigens auch den Ehrenpreis des Ullstein-Verlages errungen.

Die tägliche Uebungsstunde

(Uebungen mit dem Medizinball.)

UB 1. Den Ball mit gestreckten Armen über dem Kopf halten und den Körper tüchtig nach oben strecken.

2. Ebenso, nur die Arme leicht gebeugt. Oberkörper links seitwärts beugen, aufrichten, rechts seitwärts beugen, aufrichten. Ohne Pausen, so daß die Uebung ein Schwingen von links nach rechts ist.

3, Stellun wie bei 1. Oberkörper fällt herab, die Hände mit dem Ball schwingen zwischen den geöffneten Beinen durch und reißen im Rückschwung den Oberkörper wieder hoch, usw.

4. Ball vor die Brust in den gebeugten Armen. Arme nach oben strecken, dabei den Ball kurz hochstoßen, fangen, dabei in die Beugung zurückfedern.

5. Ball in der rechten Hand, mit Schwung in die linke werfen, wieder zurück. Der ganze Körper macht die Schwingung mit.

6. Rückenlage, Beine angezogen, auf den Sohlen, der Ball von den Händen gehalten. Beine strecken, dadurch den Ball fortstoßen.

7. Den Ball so kurz über den Kopf werfen, daß er den etwas gebeugten Rücken herabrollt und über dem Gesäß von den nach hinten greifenden Händen gefangen wird.

Sport-Rundschau

jr. Der Städtekampf Posen—Lodz war ein Vorgeschmack auf das in drei Wochen fällige Ligaspiel „L. K. S."—„Warta". Freilich ging es hier nicht um teure Ligapunkte, aber ein kleiner Prestigekitzel ist mit dabeigewesen. Von einem „hochinteressanten" Kampf, wie ihn der Druckfehlerteufel angekündigt hatte, war zwar nicht die Rede. Aber es gab doch ein recht lebhaftes Spiel, dem man Interesse abgewinnen konnte, trotz der klaren Ueberlegenheit der vor allem technisch besseren Posener, die glatt 4 : 0 gewannen und damit den ersten Städtesieg über das polnische Manchester buchten. Die Tore teilte sich der Innensturm. Gleich in der 1. Minute fiel der Führungstreffer durch Kryszkiewicz, nach einer Vorlage von Scherfke, der auch in der 28. Minute für das zweite Tor sorgte, indem er den Ball an Knioła gab, der unhaltbar einsandte. Erst nach der Pause drehten die Gäste, darunter 8 „L. K. S."-Leute, richtig auf und wurden gefährlich, stießen aber auf gute und glückliche Abwehr und konnten absolut nichts erreichen. Dafür verbesserten die Posener — besser gesagt: die Wartaner; denn Zgórecki von der Gnesener „Stella" spielte nach Seitenwechsel nur aus nominellen Gründen auf dem rechten Flügel mit — das Torverhältnis durch einen Treffer Scherfkes und eine Spezialbombe von Knioła. Ob es gegen „L. K. S." im Ligatreffen auch so klappen wird?

*

In demselben Verhältnis (4 : 0) wurde in Warschau die jüdische „Gwiazda" im Liga-Aufstiegsspiel von der Posener „Legja" abgefertigt. Die übrigen Aufstiegsspiele hatten folgende Ergebnisse: „L. T. S. G."—„Polonja" (Bromberg) 7 : 2, 1. Legionen-Regiment—70. Inf.-Regt. 4 : 0, „Unja" (Lublin)—„Hasmonea" (Równe) 1 : 0, „Podgórze"—„Warta" (Zawiercie) 2 : 0. Der Kattowitzer F. C. pausierte.

*

Die drei Ligaspiele brachten Favoritensiege: „Cracovia" schlug „Warszawianka" 5 : 1, „Pogoń" das 22. Inf.-Regt. 4 : 2 und „Legja" die Lemberger „Czarni" 2 : 0.

*

Eine zweite Sensation beim Warschauer Tennisturnier war der in fünf Sätzen erfochtene Sieg des Menzel-Bezwingers Hebda über den polnischen Meister Tłoczyński, der sich 1 : 6, 6 : 4, 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4 geschlagen bekennen mußte.

*

Bei den Jubiläumswettkämpfen der Posener „Unja" wurden von der polnischen Schwimmerin Kratochwilówna vier neue polnische Rekorde aufgestellt. Bocheński zeigte sich in sehr guter Form. Das Wasserballspiel zwischen A. Z. S. und der aus der polnischen Wasserball-Liga absteigenden „Unja" gewannen die Warschauer 4 : 2. Die polnische Wasserballmeisterschaft blieb bei „Makkabi" (Krakau), die „E. K. S." (Kattowitz) bezwingen konnten.

*

Die leichtathletischen Verbandswettkämpfe zwischen „Warta" und „Sokół", die nicht durchweg mit den Besten beschickt waren, gewannen die Grünen mit einem Vorsprung von mehr als 100 Punkten.

*

Das Nachspiel zwischen dem Lissaer „Sokół" und der Posener **„Sparta"** endete mit einem Remis, so daß neben „R. K. S." (Rawitsch) auch „Sparta" in die B-Klasse absteigt, wenn sie nicht durch Annahme der von ihr eingelegten Proteste wieder ein Fünkchen Hoffnung hegen darf.

*

Die ungarische Mannschaft **„Attila"** gab auch in Thorn ein Gastspiel, wo „T. K. S." 8 : 2 mühelos geschlagen wurde. Damit verabschiedete sie sich von Polen, wo sie eine ganze Reihe von Spielen austrug und mit Ausnahme einer 1 : 0-Niederlage gegen die Lemberger „Pogoń", die sie freilich am ersten Tage 5 : 2 schlug, und dem Remis gegen die Posener „Warta" überall siegreich war.

*

Ein neuer Stern am **amerikanischen Tennishimmel** scheint der Columbia-Student David Jones zu sein. Er schlug auf dem internationalen Turnier in Newport den Engländer Perry und machte auch dem Wimbledon-Sieger Vines schwer zu schaffen. Erst in fünf Sätzen gab er sich 2 : 6, 10 : 12, 6 : 3, 6 : 2, 6 : 4 geschlagen.

*

Auf der Rückreise in ihre Heimat werden die **indischen Hockeykünstler**, die in Los Angeles wieder die „Goldene" errungen haben, fünf Spiele in Deutschland und ein sechstes in Amsterdam gegen Holland austragen. Die Inder spielen am 2. September in Essen gegen Westdeutschland, am 6. September in Hamburg gegen Norddeutschland, am 8. September in Berlin gegen Brandenburg, am 9. September in Leipzig gegen Mitteldeutschland und am 11. September in München gegen Deutschland.

*

Wie wir hören, verhandelt „Warta" mit dem Finnen Lehtinen, um ihn für den 18. September nach Posen zu verpflichten. Sollte ein Duell Lehtinen—Kusociński zustandekommen, dann wäre der 18. September ein Sportsonntag ersten Ranges, da an ihm neben dem Ligaspiel gegen „L. K. S." auch der Boxkampf Polen—Italien hier zum Austrag kommen soll.

*

Bei den Berliner Pokalspielen wurde „Tennis-Borussia" von „Hertha" 5 : 2 niedergekämpft, nachdem sie bis zur Pause 2 : 1 geführt hatte.

*

Das Länder-Handballspiel Deutschland—Oesterreich gewannen die Deutschen 15 : 11.

*

Bei den Steher-Weltmeisterschaften in Rom qualifizierten sich Sawall, Möller, Paillard, Linart und Lacquehay für das Finale.

*

Sexton (Amerika) hat seinen vor zwei Wochen aufgestellten Weltrekord im Kugelstoßen auf 16,166 Meter verbessert.

Plan oder Experiment?

Um die Zukunft der deutschen Wirtschaftspolitik

Mit einem Schlage haben die Erörterungen um den Rücktritt des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Trendelenburg, die Grundfragen der deutschen Wirtschaftspolitik wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die hochbedeutsame Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther auf dem 68. deutschen Genossenschaftstage und die Ankündigung von Besprechungen zahlreicher führender Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft, darunter des Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Krupp von Bohlen und Halbach, mit dem Reichskanzler von Papen lassen erkennen, dass tatsächlich entscheidende Komplexe in Bewegung geraten sind, dass Lösungen oder Lösungsversuche von unabsehbarer Tragweite bevorstehen.

Lösungen oder Lösungsversuche? Pläne oder Experimente? Aktivierung des alten Kurses oder neuer Kurs in der Wirtschaftspolitik? Der Entschluss des Staatssekretärs Trendelenburg hat Vermutungen in der Richtung laut werden lassen, dass man tatsächlich eine grundlegende Wendung in der Wirtschaftspolitik zu erwarten habe. Die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther vor dem Deutschen Genossenschaftstage scheinen darauf hinzudeuten, dass sehr weitgehende planwirtschaftliche Absichten mindestens bestanden haben und ernsthaft erörtert worden sind.

Planwirtschaft braucht keineswegs identisch zu sein mit Autarkie, allein die wirtschaftspolitischen Erörterungen der letzten Monate haben in Deutschland zu der Gefahr einer solchen Indentifizierung geführt. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, um die Bildung falscher Vorstellungen zu hindern. Die Tätigkeit des Staatssekretärs Trendelenburg, der seit fast zehn Jahren Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium war, stand zwar in immer wachsendem Masse unter dem Druck der Notwendigkeit, mit anderen Ressorts, mit parteipolitischen und parlamentarischen Strömungen Kompromisse zu schliessen, zielte aber grundsätzlich stets in Richtung auf den alten Wirtschaftsliberalismus, der auf Bismarck zurückgeht und vielleicht seinen Ausgangspunkt — für die deutsche Wirtschaftspolitik wenigstens — in dem Ringen Bismarcks um die Aufnahme der einen ungehinderten und gleichberechtigten Auslandsabsatz ermöglichenden Meistbegünstigungsklausel in den Frankfurter Friedensvertrag hat.

In den vielfach leidenschaftlichen Diskussionen der verflossenen Monate hat sich immer deutlicher ergeben, dass es, mindestens auf industrieller Seite, Autarkisten überhaupt nicht gibt. Nicht ohne Grund erklärte der Reichsbankpräsident in seiner Rede auf dem Genossenschaftstag, dass er daran zweifle, ob es überhaupt ein Gehirn gäbe, das für Deutschland die Idee vollkommener Autarkie zu Ende gedacht habe. Allein darum ist diese gefährliche Idee noch nicht erledigt. Sie hat sich den Mantel der Planwirtschaft umgetan und möchte auf diese Weise mindestens den agrarwirtschaftlichen Komplex erobern.

Nichts wäre mehr zu wünschen, als dass die Herstellung der agrarwirtschaftlichen Autarkie Deutschlands gelänge. Selbstverständlich könnte sie nur auf planwirtschaftlichem Wege erreicht werden. Aber — und hier liegt der Kernpunkt des Problems — aus der wirtschaftspolitischen Krise würde die wirtschaftliche Katastrophe werden, wenn man jetzt versuchen wollte, Planwirtschaft von ausser her zur Erreichung dieses Zieles zu treiben. Von aussen her — das würde heissen: Durch weitere Verstärkung protektionistischer Massnahmen, durch Sperrung der Grenzen gegen bäuerliche Veredlungsprodukte. Die einzige Folge würden Gegenmassnahmen des Auslandes, schwerste Schädigungen des unentbehrlichen deutschen Industrie-Exports und — höchstwahrscheinlich — weiteres Verharren der deutschen bäuerlichen Veredlungswirtschaft in ihrem gegenwärtigen Stande sein. Erreicht wäre nichts, als eine katastrophale Minderung des deutschen Industrieabsatzes, von dem 1930 bis 1931 noch 35.5 Prozent im Werte von über 7 Milliarden Reichsmark ins Ausland gingen, eine entsprechende Verringeung der deutschen Kaufkraft und also Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten der deutschen Landwirtschaft auf dem deutschen Binnenmarkt. Planwirtschaft kann nur heissen: Planmässige Förderung der deutschen Agrarproduktion von innen her durch Verbesserung der Produktionsmethoden, durch Standardisierung, durch Schaffung ausreichender Absatzorganisationen und dergl. Alles andere wären Experimente, die im gegenwärtigen Augenblick noch gefährlicher wären als irgendwann sonst.

Die Konjunktur für Braugerste

Der Wirtschaftsbeirat des Hauptvorstandes des polnischen Landwirtsverbandes Związek Ziemian, Prus-Wiśniewski, schildert die Konjunktur für polnische Braugerste auf den Auslandsmärkten folgendermassen:

Vor allem muss bemerkt werden, dass, obwohl in diesem Jahre die Gersteernte auf Einzelstrecken schwächer sein wird als im vergangenen Jahre, dennoch die Gesamternte sich als grösser erweisen kann, da die Anbaufläche entschieden grösser ist. Was die Qualität der Körner betrifft, so ist festzustellen, dass sie hinsichtlich der Farbe besser sein wird. Dagegen sind die Körner kleiner und enthalten ziemlich viel Auswurf, was durch die Ablagerung der Gerste hervorgerufen wurde und den Produzenten zu einer sorgfältigen Säuberung veranlassen wird. Zu Beginn der Kampagne, d. h. in den ersten Augusttagen, konnte man für gute Ware loko Verladestation bis zu 20 zł pro Doppelzentner lose erzielen. Jetzt schwankt der Preis zwischen 15 und 17 zł, da sich in Danzig für Primaware schwer etwas mehr über 19 zł, für mittlere Ware aber etwa 18 zł erzielen lassen. Es muss hinzugefügt werden, dass die Tendenz für Einkäufe seitens der Danziger Exporteure sehr flau ist. In Rundschreiben, die von einigen bedeutenderen Danziger Firmen und landwirtschaftlichen Handelsorganisationen verschickt wurden, wird die Lage geradezu als hoffnungslos hingestellt, da angeblich völlige Interessenlosigkeit bei Auslandskäufern besteht.

Von Danziger Firmen wird auch die Gerste-Rekordernte in Frankreich, Belgien und Holland betont, ferner der Rückgang des Bierverbrauchs und obendrein die glänzende Ernte in den Weinbergen, so dass Wein billiger verkauft werden soll als Bier. Diese Hiobsbotschaften sind „cum grano salis“ aufzunehmen, da nach sehr genauen Informationen im Augenblick für polnische Braugerste guter Sorte ein Gewicht von 70—71 kg pro Hektoliter bei 2 Prozent Verunsäuberung cif Antwerpen 90 belgische Franken erzielt werden können, was etwa 20 zł pro Doppelzentner Parität polnische Verladestation entspricht. Solche Ware findet Kauflustige.

In Nord-Frankreich, z. B. in Lille, kann man trotz der Rekordernte für polnische Braugerste im Gewicht von 72—75 kg (und solche Gerste haben wir in unseren Elevatoren) bis zu 100 französische Franken erzielen, was etwa 32 zł franko polnische Verladestation gleichkommt. Dagegen werden für mittlere Ware, die besonders bei Danziger Exporteuren beliebt ist, tatsächlich weit niedrigere Preise gezahlt, als auf dem belgischen Markt. Es liegt Grund zu der Annahme vor, dass ein grosser Teil der Danziger Exporteure zu Beginn der Saison eine grosse Anzahl sogenannter Blankoverkäufe ins Ausland getätigt hat und sich nunmehr bemüht, für ihre Deckungszwecke eine allgemeine Baisse-Stimmung zu schaffen. Diese Sachlage wird noch verschlimmert dadurch, dass der Registerkredit bisher nicht ausgeteilt ist und die Interventionsaktion eine Verspätung erfahren hat. Obwohl diese Aktion nur das Wintergetreide betrifft, so hat sie doch Einfluss auf die allgemeine Gestaltung der Marktpreise. Eins der wirksamsten Gegenmittel wäre eine allgemeine Zurückhaltung der Gerste-Produzenten vom Verkauf für eine gewisse Zeit, da sich die Lage Mitte September unbedingt klären muss. Da nur Primaware auf höhere Preise und Nachfrage rechnen kann, sofern sie in grösseren Posten und zu einem Einheitstyp verkauft wird, müssten die Produzenten in weitestem Masse unsere Getreideelevatoren geniessen, da sich die Säuberung der Körner wohl bezahlt macht. Ausserdem ist entgegen den verbreiteten Informationen über eine Rekordernte in Belgien als sicher anzunehmen, dass die Gerstenernte in Belgien unter sehr ungünstigen Witterungsbedingungen erfolgt ist.

Leipziger Messe eröffnet

Der Eröffnungssonntag der Leipziger Messe war ein schöner Erfolg. Messeeinkäufer und -Besucher drängten sich vor den Ausstellungsständen in den Messehäusern und auf dem weiten Freigelände der Baumesse und des landwirtschaftlichen Marktes. Für Kaufabschlüsse behalten sich die Einkäufer, unter denen sich eine sehr grosse Anzahl Ausländer befindet, im allgemeinen die nächsten Tage vor. Der Sonntag ist traditionsgemäss zur Orientierung bestimmt.

Trotzdem sah man in zahlreichen Kojen auch bereits die Verkaufskladden in Funktion treten. Zumal in Textilien, Haus- und Küchengeräten, auch Schmuckwaren und Spielsachen wurden Umsätze erzielt. Zurückhaltung herrscht begreiflicherweise noch für grössere Artikel wie Möbel, Maschinen, Fahrräder. Ein Einweihungsdiner fand auf dem Landwirtschaftsmarkt statt, der eine Neueinrichtung bedeutet.

Der polnische Getreideaußenhandel im Juli

Nach der amtlichen polnischen Aussenhandelsstatistik stellte sich die polnische Getreideausfuhr im Juli d. Js. folgendermassen dar:

	Juli 1932 t	Juli 1932 1000 zł	Juli 1931	Januar—Juli 1932 in 1000 zł	Januar—Juli 1931 in 1000 zł
Weizen	8 316	1 563	1 562	14 167	9 144
Roggen	13 472	1 679	1 449	13 962	14 916
Gerste	338	72	74	10 390	8 373
Hafer	280	83	41	614	538
Roggen- und Weizenmehl	1 249	333	410	3 158	13 447

Gegenüber dem Monat Juni ist im Juli nur ein Ansteigen der Roggenausfuhr (von 634 000 zł auf 1 679 000 Złoty) eingetreten, während die übrigen Getreidearten und -Produkte teils grössere, teils geringere Rückgänge aufzuweisen haben. Gegenüber dem Juli des Vorjahres sind Umfang und Zusammensetzung der polnischen Getreideausfuhr ungefähr dieselben geblieben.

Interessant ist ein Vergleich der Ziffern für die Monate Januar bis Juli 1932 und 1931. Es zeigt sich, dass die polnische Weizenausfuhr in diesem Jahr wesentlich höher war ,als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Eine Steigerung lassen auch die Gerste- und Haferausfuhr erkennen, während der Roggenexport nur unwesentlich zurückgegangen ist (um 1 Million zł). Stark gesunken ist dagegen die polnische Mehlausfuhr, und zwar wertmässig um über 10 Millionen zł.

In der polnischen Einfuhr hat sich der Import der Hauptprodukte Mais und Reis, folgendermassen entwickelt (in 1000 zł):

Mais	841	112	812	393	3 205
Reis	13 311	3 251	7 964	10 055	14 128

Die Maiseinfuhr Polens ist demnach im Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres und ebenfalls unter Zugrundelegung der Einfuhrziffern für die ersten 7 Monate 1932 gegenüber 1931 ganz bedeutend gefallen. Weniger erheblich stellt sich der Importrückgang bei Reis dar. Gegenüber dem Vormonat ist im Juli d. Js. sogar eine kleine Zunahme zu verzeichnen (von 2.6 Mill. auf 3.25 Mill. zł). DPW.

Der Münzumlauf

Das Dekret des Staatspräsidenten über die Emission neuer silberner 10-Złoty-Stücke statt der bisherigen Banknoten der Bank Polski soll demnächst erscheinen. Zugleich wird eine Verordnung des Finanzministers über eine Vergrösserung des Billon-Umlaufs um 76 Millionen erscheinen.

Die Regierungskreise begründen dies folgendermassen: Das Stabilisierungsgesetz hat die Höhe des Billion-Umlaufs auf 320 Millionen Złoty festgelegt, die 27 Millionen Einwohnern entsprechen, indem als Basis 12 zł pro Kopf der Bevölkerung genommen werden. Da die Bevölkerung fast auf 33 Millionen gestiegen ist, müsste auch der Billon-Umlauf in entsprechendem Verhältnis vergrössert werden und 396 Millionen Złoty betragen, d. h. um 76 Millionen mehr als bisher.

Die Entscheidung fiel im Einvernehmen mit der Bank Polski. Die bisher kursierenden 2- und 5-Złoty-Stücke werden aus dem Verkehr zurückgezogen und allmählich durch neue Münzen kleineren Formats und von geringerem Gewicht ersetzt.

Bilanz der Zuckerbank in Posen A. G. per 30. VI. 1932

Die Bilanz der Posener Zuckerbank A.-G. (Bank Cukrownictwa S. A.) per 30. Juni 1932 setzt sich aus folgenden Hauptpositionen zusammen (in Złoty):

Aktiva: Kasse und Dispositionsfonds 2 344 689 zł, Valuten 446 117 zł, eigene Wertpapiere 967 096 zł, Anteile und Aktien von Konsortialunternehmen 3 711 059 Złoty, Wertpapiere des gesetzlichen Reservekapitals 1 201 675 zł, Banken Loro a) inländische 165 633 zł, b) ausländische 1 650 834 zł, Banken Nostro a) inländische 165 634 zł, b) ausländische 1 109 902 zł, Diskontwechsel 46 900 428 zł, Debetsalden im Kontokorrent 69 995 768 zł, Terminkredite (Hypotheken) 461 855 zł, Gebäude 3 704 786 zł, Mobilien 592 509 zł, Geschäftsunkosten 2 098 799 zł, Steuern 216 465 zł, Rechnungen der Zweigstellen 13 614 zł. Diverse Konten 1 703 253 zł, Abnehmer 13 973 086, Warenlieferanten 4 092 411 zł, erteilte Garantien 39 395 928 zł, Inkasso 4 002 877 zł, insgesamt 212 922 191 zł. Passiva: Eigenkapitalien a) Aktienkapital 12 000 000 zł, b) Reservefonds 3 715 000 zł, c) andere Reserven 2 235 000 zł, d) Tilgungsfonds 190 707 zł, zusammen 18 140 707 zł, Einlagen 21 048 115 zł, Kreditsalden im Kontokorrent 19 269 845 zł, Inkassoverbindlichkeiten 43 938 809 zł, Banken Loro 266 637 zł, Banken Nostro a) inländische 105 000 zł, b) ausländische 1. Bankenkredite 5 512 935 Złoty, 2. Kredite für die polnische Zuckerindustrie 17 996 000 zł, Zinsen und Provisionen 2 755 648 zł, Rechnungen der Zweigstellen 13 160 301 zł, Abnehmer 7 128 252 zł, Lieferanten 16 877 667 zł, Gewinne aus früheren Jahren 965 364 zł, Verbindlichkeiten aus übernommenen Garantien 39 395 928 zł, Diverse Verbindlichkeiten für Inkasso 4 002 877 zł. Insgesamt 212 922 191 zł.

Standardisierung des polnischen Hopfens

Nach dem Muster der in der Tschechoslowakei geltenden Vorschriften hat das polnische Industrie- und Handelsministerium eine Verordnung betreffend die Standardisierung von Hopfen ausgearbeitet. Die Verordnung bezweckt eine Vereinheitlichung und Qualitätssteigerung des Produktes zu erzielen, welche die Ausnutzung des im neuen französisch-polnischen Handelszusatzabkommen vorgesehenen Kontingents in Höhe von 1500 dz Hopfen zu einem ermässigten Zollsatz (200 frz. Francs) ermöglichen soll. Die Verordnung soll schon für die bevorstehende Ausfuhrkampagne Geltung erlangen, sie sieht die Ausgabe von Qualitätserzeugnissen vor, die auch Angaben über die Provenienz des Hopfens enthalten müssen.

Märkte

Getreide. Posen, 29. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund, trocken .	25 50—26.50
Roggen, neu, gesund, trocken .	15.15—15.65
Mahlgerste, neu. ges. trocken. 64—66 kg	16.25—16.75
Mahlgerste, neu, gesund, trocken, 68 kg	16.75—17.75
Braugerste, neu, gesund, trocken	19.00—20.00
Hafer, neu, gesund, trocken ..	12.75—13.25
Roggenmehl (65%)	24.50—25.50
Weizenmehl (65%)	41.50—43.50
Weizenkleie	9.25—10.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Roggenkleie	9.50—9.75
Raps	29.00—30.00
Winterrübsen	31.00—33.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Folgererbsen	28.00—30.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 255 t, Weizen 165 t, Gerste 15 t, Hafer 30 t, Roggenkleie 15 t.

Getreide. Warschau 26. August. Amtlicher Bericht der Getreidebörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 16.25—16.50, Einheitsweizen 28—28.50, Sammelweizen 27.50—28, Einheitshafer 17—17.50, Sammelhafer 16—16.50, Gerstengrütze 16.50—17, Braugerste 17.50—18, Feldspeiseerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 27—30, Winterraps 36 bis 37, Weizenluxusmehl 48—53, Weizenmehl 45—48, gebeuteltes Roggenmehl 31—33, gesiebtes 24—27, Schrotmehl 23—25, grobe Weizenkleie 12—12.50, mittlere 12—12.50, Roggenkleie 8.50—9, Leinkuchen 19 bis 20, Rapskuchen 16—16.50, Sonnenblumenkuchen 16 bis 16.50, Blaulupinen 15—16, gelbe 20—22, Wicke 25—26, Leinsamen 99proz. 31—33. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 27. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 15, Roggen 9.90, Gerste 10.50—11.85, Hafer 9.25—9.50, Roggenkleie 6.75—7, Weizenkleie 7.75, Viktoriaerbsen 13.50 bis 15.50, grüne Erbsen 14.50—19.50.

Getreide. Graudenz, 27. August. Die Firma „Rolnik“ notiert für 100 kg loko Verladestation in der Nähe von Graudenz: Roggen 15—15.50, Weizen 23—25, Durchschnittsgerste 14.50—15.50, Braugerste 16 bis 19, Hafer 12—13. Die Fa. Rosanowski notiert loko Mühle für 100 kg: Weizenluxusmehl 59 mit Sack, Weizenmehl 4/0 44, Roggenmehl 27 mit Sack, Weizenschrot 32, Roggenschrot 21, Gerstenschrot 19, gemischtes Schrot 19, Gerstengrütze 34, Rübsamen 34, Roggenkleie 12, mittlere und grobe Weizenkleie 12. Tendenz: anziehend.

Produktenbericht. Berlin, 27. August. An der Wochenschlussbörse war die Preisgestaltung nicht ganz einheitlich. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft eröffnete Weizen nach den gestrigen Preissteigerungen 1—1.75 RM. schwächer, da verschiedentlich Realisationen erfolgten. Roggen war dagegen nach eher schwächerem Vormittagsverkehr gut behauptet. Am Effektivmarkte hat sich das Angebot nicht nennenswert verändert. Die Forderungen lauteten für beide Brotgetreidearten kaum entgegenkommender. Gebote waren für Weizen trotz besserer Nachfrage nur auf 1—2 RM. niedrigerem Niveau als an der gestrigen Börse erhältlich. Für Roggen ist die Kauflust angesichts der vorsichtigen Nachfrage nach Roggenmehl nur unbedeutend, der Markt erhält aber durch die Interventionen der Staatl. Gesellschaft eine Stütze. Weizenmehle waren gestern nachmittag besser gefragt, ohne dass dies aber in einer Preiserhöhung zum Ausdruck kam. Der Roggenmehlabsatz bleibt auf die Deckung des notwendigsten Bedarfes beschränkt. Hafer ruhig, aber stetig. Gerste in feinsten Brauqualitäten fester, Industriesorten sind von der Aufwärtsbewegung nur wenig mitgezogen.

Schweinenotiz. Warschau, 27. August. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 120—130, 130—150 kg 110—120: Fleischschweine von 110 kg 100—105. Aufgetrieben wurden 758 Stück. Tendenz: schwach.

Butter. Berlin, 27. August. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Die Preise ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 107, 2. Qualität 97, abfallende Qualität 90. (Butterpreise vom 25. Aug.: 103, 93, 86.) Tendenz: gebessert.

Zucker. Magdeburg, 27. Aug. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack): August 6.00 Brief, 5.75 Geld; September 6.00 bzw. 5.85; Oktober 6.15 bzw. 5.95; November 6.30 bzw. 6.15; Dezember 6.40 bzw. 6.25; Januar 6.55 bzw. 6.35; Februar 6.65 bzw. 6.45; März 6.75 bzw. 6.65; Mai 7.05 bzw. 6.85. Tendenz: ruhig.

Metalle. Warschau, 25. August. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg: Bancazinn in Blocks 5.20, Hüttenblei 0.70, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.25, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.60—3.70, Zinkblech 1.02 bis 1.05, Nickel in Würfeln 8.00.

Posener Börse

Posen, 29. August. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 36.50 G, 8proz. Dollarbr. d. Pos. Landschaft 55 B, 8proz. Gold-Amortis.-Dollarbr. d. Pos. Landsch. 51 +, 4proz. Konvert.-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 28 B, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 48.50 B, 6proz. Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 11.25 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 97 B, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 36 G. Bank Polski 81 G. Tendenz: fester.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 27. August. Scheck London 17.74—17.78, Złotynoten 57.52—57.63, New York Auszahlung 5.1299 bis 5.1401, Zürich 99.75—99.95, Paris 20.11½—20.15½ Amsterdam 206.44—206.86, Brüssel 71.19—71,32.

Warschauer Börse

Warschau, 27. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Goldrubel 465, Tscherwonez 0.25 Dollar, deutsche Mark 211,50.

Effekten

Es notierten: 4proz. Dollar-Anl. 48.50, 3 proz. Bau-Anleihe 36, 4proz. Invest.-Anl. 96.75, 4proz. Invest.-Anleihe (Serie) 103.50, 6proz. Dollar-Anl. 55, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 53.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. Aug. Die gestern in der Kanzlerrede bekanntgegebenen energischen Wirtschaftsmassnahmen der Reichsregierung scheinen überall einen überraschend guten Eindruck gemacht zu haben. Die Börse reagierte jedenfalls äusserst freundlich, obwohl die Durchführungsbestimmungen für die angekündigten Massnahmen noch gar nicht bekannt sind. Da aber bei den Grossbanken und den Privatfirmen eine Flut von Kaufaufträgen des In- und Auslandes eingetroffen war, die sich gleichmässig auf Haupt- und Nebenwerte erstreckte, nahm das Geschäft zu Beginn des Verkehrs äusserst lebhafte Formen an. Eine ganze Reihe von Papieren erschien zunächst nur mit Plus-Pluszeichen, verschiedene andere eröffneten bis zu 3 Prozent über Sonnabend. Der Rentenmarkt lag dagegen ziemlich vernachlässigt, grösseres Angebot war aber trotz der für die nächsten Tage angekündigten Diskontsenkung nicht festzustellen. Deutsche Anleihen und Reichsbahnvorzugsaktien waren aber eher gefragt, auch Reichsschuldbücher wurden bis zu 1 Prozent höher gehandelt. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Der zu erhoffenden Diskontsenkungsaktion stand vorläufig der Ultimo entgegen. Im Verlaufe blieb die Stimmung an den Aktienmärkten freundlich, die anfangs besonders stark gestiegenen Papiere gingen allerdings um Bruchteile eines Prozentes zurück.

Effektenkurse.

	29. 8.	27. 8.		29. 8.	27. 8
Fr. Krupp	—	60.12	Ilse Gen.	95.25	—
Mitteldt. Stah	54.25	53.62	Gebr. Jungh.	12.25	—
Ver. Stahlw.	44.12	43.12	Kali Chemie	—	—
Accumulator	139.00	133.75	Kali Asch.	—	—
Allg. Kunsts.	49.00	47.00	Leopold Grube	29.00	25.75
Allg. Elekt. Gs.	36.87	34.75	Klöcknerw.	—	27.37
Aschaffb. Zst.	—	23.00	Lahmeyer	95.75	92.62
Bayer. Motor.	53.50	50.50	Laurahütte	13.75	12.87
Bemberg	—	43.00	Mannesmann	50.00	46.50
Berger	142.00	135.50	Mansf. Bergb.	17.50	—
Bl. Karlsr. Ind.	48.50	45.87	Masch.-Untn.	29.50	—
Braunk. u. Brk.	145.00	143.00	Maximiliansh.	—	—
Bekula	104.75	101.00	Metallges.	35.50	—
Bremer Wollk.	109.00	—	Niederls.-Kohl.	—	143.75
Buderus Eisen	34.87	—	Oberkoks	38.50	—
Charl. Wasser	—	67.75	Orenst. u. Kop.	32.75	—
Chem. Heyden	41.50	37.37	Phönix Bgbau	19.87	18.12
Contin. Gummi	98.75	96.75	Polyphon	46.50	45.50
Contin. Linol.	—	36.00	Rh. Braunkohl.	187.50	184.75
Daimler-Benz	18.75	17.87	Rh. Elktr.-W.	70.25	—
Dtsch.-Atlant.	—	39.50	Rh. Stahlw.	58.00	56.00
Dt.Con.-Gs.Des	—	88.25	Rh. Wstf. Elek	64.75	62.00
Dt. Erdöl-Ges.	76.62	75.50	Rütgerswerke	36.87	37.25
Dt. Kabelw.	25.50	23.00	Salzdetfurth	—	—
Dt. Linol Wk.	44.00	—	Schl.Bgb. u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	30.50	—	Schl. El. u. G.B.	85.75	78.75
Dt. Eisenhd.	23.00	29.00	Schub. u. Salz.	137.75	131.75
Dortm. Union	162.00	163.00	Schuck. u. Co.	75.00	68.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	58.00	55.50
Eisenb. Verk.	74.00	—	Siem. u. Halske	138.87	129.82
El. Lief.-Ges.	73.00	68.75	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	90.00	—
El. Licht u. Kr.	—	57.75	Tietz, Leonh.	44.50	41.50
I. G. Farben	92.12	—	Ver. Stahlw.	17.87	15.62
Feldmühle	52.75	—	Vogel Draht	—	19.12
Felten u. Guill.	47.75	—	Zellst. Verein	—	2.37
Gelsenk. Bgw.	37.25	—	do. Waldhof	39.00	—
Gesfürel	63.87	—	Bk. el. Werke	53.50	—
Goldschmidt	28.25	—	Bk. f. Brauind.	69.50	66.75
Hbg. Elkt.-W.	36.00	—	Reichsbank	131.50	127.75
Harbg. Gummi	22.00	20.37	Allg. L. u. Kraft	62.92	59.00
Harpen. Bgw.	70.00	—	Dt. Reichsb. V.	80.00	77.75
Hoesch	—	—	Hamb.-Am. Pak	15.87	13.75
Holzmann	55.75	47.25	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	—	Otavi	16.00	15.37
Ilse Bergbau	134.50	—	Nordd. Lloyd	16.12	15.25

	29. 8.	27. 8.
Ablös.-Schuld	51.25	50.37
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	5.80	5.35

Tendenz: sehr fest.

Amtliche Devisenkurse

	27. 8. Geld	27. 8. Brief	26. 8. Geld	26. 8. Brief
Bukarest	2,518	2.524	2,518	2,524
London	14,57	14.61	14.565	14.605
New York	4.209	4.217	4,209	4.217
Amsterdam	169.73	170.07	169.73	170.07
Brüssel	58.41	58.53	58.41	58.53
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	6.264	6.276	6.264	6.276
Italien	21.59	21.63	21.60	21.64
Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	41.96	42.04	41.96	42.04
Kopenhagen	77.52	77.68	77.52	77.63
Lissabon	13.28	13,31	13.29	13.31
Oslo	73.03	73.17	73.03	73.17
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.72	81.88	81.78	81.94
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.82	33.88	33.82	33.88
Stockholm	74.73	74.87	74.73	74.87
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.54	110.76
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 27. August. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel u. Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden im Diakonissenhaus zu Posen mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Grundbesitzer

Paul Kunkel

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer

Marta Kunkel und Kinder nebst Verwandten.

Luckowo, p. Jankowo-dolne, pow. Gniezno, den 27. August 1932.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. d. Mts. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

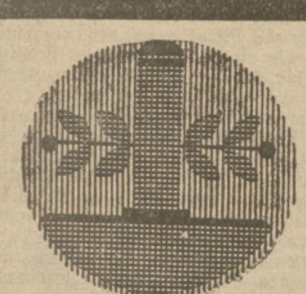
Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**





Reklame- und Geschäfts-Drucksachen

in ein- u. mehrfarbiger Ausführung liefern wir sauber und billigst

CONCORDIA Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Männer-Turn-Verein-Posen

Tow. zap. Poznań

Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. September 1932 in der ARENA (boisko po P.W.K. ul. Reymonta, Straßenbahn-Linie 6, Haltestelle Diakonissenhaus)

Kreiswett- und Schauturnen

des Kreises I. der Deutschen Turnerschaft in Polen.

Gerätewettkämpfe, Leichtathletische Wettkämpfe, Läufe, Faustballwettspiele, Schauturnen.

Beginn am Sonnabend, dem 3., nachmittags 2 Uhr. Fortsetzung Sonntag, den 4., vormittags ab 7 Uhr, nachmittags 2 Uhr.

Sonntag, den 4. abends 8 Uhr **TANZ** in der Grabenloge.

Eintrittspreise { **Arena:** 0,50 zł einschliesslich Steuer. **Grabenloge:** Mitgl. 1.00 zł, Gäste 2.00 zł einschl. St.

Der Vorstand.

Süsse Schultüten

in allen Grössen

W. Patyk

Poznań,

Aleje Marcinkowskiego 6, ul. 27. Grudnia 3.

Schokoladen und Confitüren.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **3595** an die Geschäftsst. d. Zt.

Photographien liefert zu extra billigen Preisen u. beste Ausführg. **Atelier „Apollo"** Aleje Marcinkowskiego 24

Haustochter

ohne gegenseitige Vergütung vom 1. Septemb. gesucht. Pocztowa 16, Wohnung 11.

Gesucht vom 1. Oktober für 3 Mädchen: 6, 4 Jahre, 4 Monate erfahrenes

Kinderfräulein

katholisch, kinderliebend, gesund, heiter. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. an **Gräfin Łubieńska, Trzebcz,** p. Trzebczyk (Pomorze). — Unberücksichtigte Angebote bleiben ohne Antwort.

Tapeten Wachstuch Linoleum Teppiche-Läufer

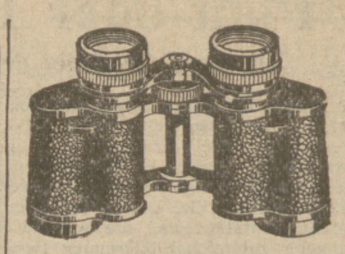
kauft man **sehr günstig** bei der Firma

Zb. Waligórski

Poznań

ul. Pocztowa 31

gegenüber der Hauptpost.



Ihr Reisebegleiter

ZEISS Feldstecher

gestaltet Ihre Reise genußreicher. Bei Wanderungen und Autofahrten macht das Zeissglas Ihre Augen zu frohen Genießern im Schauen. Großes Gesichtsfeld — Hohe Lichtstärke — Vorzügliche Bildschärfe. Ueber 30 Modelle von 4—18facher Vergrößerung.

CARL ZEISS JENA — In den optischen Fachgeschäften erhältlich. Illustrierter Katalog „T 45" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.

Selbständiger deutsch-polnischer

Korrespondent

im Briefwechsel mit der Kundschaft und Reise- sowie Vertreterpersonal erfahren, Maschinenschreiber, im Alter von 25—30 Jahren, von Markenartikel-Firma

gesucht.

Flottes beherrschen der polnischen Sprache Bedingung. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **M. B. 3714** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Billiger kann es nicht sein!

95 gr

Damentaghemd mit Klöppelspitze, Garnitur Taghemd und Damenbeinkleid von 3,90, Damentaghemd farb. mit Toledo von 1,90, Nachthemd von 2,90, Damenbeinkleider Trikot v. 95 gr, Seidenschl. v. 1,90, Seidenunterkleider v. 3,90, Trikotwäsche Nirwana und Paw zu halben Preisen, Damenhemd Nirwana von 1,60, Kombination v. 2,40, empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen, in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht, Wäsche-Fabrik



J. Schubert,
Poznań, Wrocławska 3

Windmühlengrundstück

zwecks Kauf oder Pacht gesucht. Evtl. Einheirat auch angenehm. Werte Off. unter 3703 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Astreine Seiten

bester Qualität, trocken 13 und 20 mm stark, sind sofort billigst abzugeben: Tartak Ludwikowo, p. Mosina.

Fabrikneue

Jagd-, Park-, Kabriolett-, Sandschneider-, Selbstfahrer- } **Wagen**

sowie einige gebrauchte Wagen hat billig abzugeben. Wagenfabrik K. Lemke, Rogoźno.

Pianino

preiswert zu verkaufen. Kraszewskiego 13, Woh. 5.

Gebrauchte

Holzbettstelle

m. neugepolsterter Matratze zu verkaufen. Besichtigung Donnerstag, 1. September, vorm. 10—11 Uhr. Sołacz, ul. Podolska 12.

Neues

Kommissionshaus Wożna 16 verkauft und kauft gebrauchte Möbel, Garderobe und andere Gegenstände

---

Suche zu kaufen:

gebrauchte, gut erhaltene

Drillmaschinen

1½ und 1¾ Meter breit.

H. Chodan, Poznań, ulica **Fredry 2** (früher Paulikirchstraße).

Gebrauchter

Großbuldogg

oder andere gleichstarke Zugmaschine, gebraucht, aber gut erhalten, von Kassekäufer gesucht. Off. mit genauer Beschreib. unter 3709 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

2-Etg. Zinshaus

in der Nähe v. Ring zu verkaufen, evtl. 4 Zimmerwohnung part. bald zu vermieten. Auskunft erteilt H. Braun, Bojanowo.



Gebrauchte Dampfdreschmaschinen, Motordreschmaschinen, Strohpressen, Stroheelevatoren, Dampfhäckselmaschinen, Lokomobilen, Motoren usw.

liefere als Spezialität gut und billig.

Stets günstige Gelegenheitskäufe. Ueber 30-jährige Praxis auf d. Gebiete.

H. Chodan

Poznań, ulica **Fredry 2** (früher Paulikirchstraße).

Neuer, doppelter, genähter und geleimter

Kernleder-Treibriemen

10,50 m lang, 12 cm breit, billig zu verkaufen. Grzywno, Maschinen-Schlosserei, Murowana-Goślina.

Villa

mit großem Park und Garten, glänzend gelegen in Leszno, günstig zu verkaufen.

Zu erfragen Müller, Leszno, ul. Głogowska 1.

Wegen Aufgabe des Haushalts div.

Möbel

zu verkaufen. Wożna 13, Wohn. 11.

Heirat

Landwirtssohn

evgl., 26 J. alt, der die elterliche Wirtschaft (34 Morgen) übernehm. soll, wünscht Bekanntschaft einer wirtschaftlichen Besitzerstochter von 20 bis 25 Jahren zwecks baldiger Heirat. Vermögen 8—10 000 zł erwünscht. Off. unter 3715 an die Geschft. d. Zeitung.

Verschiedenes

Leder-,

Kamelhaar-, Balata- u. Hanf

Treibriemen

Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA

Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielnia z ogr. odp.

Technische Artikel

POZNAN

Aleje Marcinkowskiego 20

Handarbeiten

Gezeichnete Kissen, Decken, Hohlsäume, Monogramme, Wollen, Garne, alles staunend billig. Firma Geschw. Streich, Gwarna 15.

Für Herbst u. Winter

Herren-, Damen- und Militärstoffe in erstklassigen Qualitäten und neuesten Dessins, in nichts englischen Fabrikaten nachstehend, zu streng kalkulierten Fabrikpreis., empfiehlt die seit über 100 J. bestehende Tuchfabrik

Karol Jankowski i Syn, Bielsko, Filiale Poznań, pl. Wolności 2, I. Stock.

Achtung Güter!

Stroh- und Rohrdächer. Dachdecker P. Waligórski, Łagiewniki, pow. Pobiedziska.

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.

Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Vermietungen

Fabrikräume

60—1100 qm, hell, Dampfkessel vorhanden, am Stadion zu vermiet. Grundstück verkäuflich. „Renoma", Wielkie Garbary 1

5-Zimmerwohnung

sofort frei. Näheres Marynarska 13, I. St., zwischen 13—18 Uhr.

Möbl. Zimmer

Zimmer

frei. Prusa 21, III.

Kochanowskiego 4

Balkonzim. mit Schreibtisch, Telefon, Badezim. zu vermieten. Wohn. 4.

Gut möbliertes

Frontzimmer

zu vermieten. Matejki 66, Wohn. 8.

Sonnige

gut möbl. Zimmer, elektr. an Berufstätige Wierzbięcice 13, Woh. 9.

Sonniges

möbliertes Zimmer

im Zentrum der Stadt, möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofes, I. Stock, mit Telephonanschluß, zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter 3721 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Działyńskich 2

Wohnung 7, sonnige Zimmer frei.



Ein gebrauchtes Auto oder Motorrad

ist schnell verkauft durch eine kleine Anzeige im

Posener Tageblatt

Unter den Lesern finden Sie immer einen zahlungsfähig. Reflektanten.

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst OTTO MIX.

Poznań, Kantaka 6a.

Jalousien

werden angefertigt und repariert.

Gloger, Kantaka 5.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań Al. Marcinkowskiego 23

Wohnliches Vorderzimmer mit Klavier

mit oder ohne Verpflegung zu mäßigem Preise zu vermieten. Brandt, Plac Sapieżyński 2 II.

Zimmer

möbliert, zu vermieten. Grobla 19, W. 10.

Möbliertes Zimmer

frei, elektrisch. Licht, Nähe Universität. Off. u. 3711 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

---

2 Studentinnen

der Univ. Poznań, suchen ab 1. Oktober bei besserer gut kathol. Fam. gut möbl. Zimmer, ohne Pens., jedoch morgens und abends Tee. Nähe der Universität. Badegelegenheit erwünscht. Off. erb. bis 1. September früh u. **3680** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Sauberes

möbl. Zimmer

(elektr. L., Vormittagss.), an Berufst. oder Stud. billig zu vermieten. Ratajczaka 15, V. Wohn. 6.

Kurorte Pensionen

Pension

gut, sauber und billig. Schroeckh, Wilda, Krzyżowa 8, Wohn. 28.

Dame

(Oberschles.), wünscht dreiwöchentl. Aufenthalt auf einem Gute oder Försterei. Offerten mit Preisangabe unter **3716** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 Studenten

werden aufgenommen bei Frau Helene Gettwert, Bielsko, Batorego 12.

Pension

für Schüler, Nähe Dt. Gymn. Rybaki 24/25 III, Wohn. 6.

Kleines Zimmer

für Schulkinder mit Kost und guter Pflege frei. Sniadeckich 9, Wohn. 7.

Nehme

Schüler(innen)

auf. E. Kelm Wierzbięcice 31a.

Schülerinnen

finden in gutem Hause Pension, evtl. möbl. Zimmer.

Kochanowskiego 17, Wohnung 6.

Unterricht

Pobiedziska

Klavierstunden erteilt, **Biernacka,** Kostrzyńska 3

Klavierstunden

Anfänger u. Fortgeschrittene Kandulski, Dąbrowskiego 56, Wohnung 6.

Klavierunterricht

gründlich und leicht faßlich erteilt Anfängern und Fortgeschrittenen E. Baesler, dipl. Klavierlehr., Szamarzewskiego 19a, Wohn. 17.

Polnisch u. französisch

erteilt Dame mit Hochschulbildung.

Ul. Mickiewicza 1, W. 6.

Offene Stellen

Haustochter

Besseres, junges, kinderliebes Mädchen hat vor sofort Gelegenheit sich in allen Zweigen eines größ. landwirtschaftl. Haushalts gründlich auszubilden. Näh- u. etwas Kochkenntn. erwünscht. Familienanschluß und Taschengeld wird gewährt. Dienstmädchen vorhanden. Angeb. mit Bild u. Lebenslauf unt. 3717 a. d. Geschft. d. Ztg.

Erfahrenen

Pferdepfleger

und ausgesprochenen Pferdeliebhaber zum stadtsicheren Einfahren von Hackney-Hengsten gesucht. Lediger Mann wird bevorzugt. Gut bezahlte Dauerstellung. Karl Sander, Fabrikbes. Poznań-Starołęka.

Stellengesuche

Stubenmädchen

evangel., 21 Jahre alt, mit Kochkenntnissen, durchaus ehrl. (auch zu Kindern) sucht zum 1. 10. Stellung. Off. u. **3718** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Perfekte Wirtin

sucht Stellung aufs Land oder Stadt. Off. unter 3720 a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche Stellung als verheirateter

Kutscher

od. ähnl. Beherrsche volle Sprache. Szklarek, Gruszczyn, p. Swarzędz.

Suche

Stellung

als Hauslehrer. Off. unt. 3719 a. d. Geschft. d. Ztg.

Welche

Herrschaft nimmt ehrlichen, soliden, stellungslosen Jüngling, 19 Jahre alt, als Eigen an. Off. unter 3674 a. d. Geschft. d. Zeitung.